

ERWÄHLTER

FREMDLING

„... an die Gemeinde Gottes ...“ 1.Kor. 1,2



Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit | S. 4

Gehet hin! Risiko und Segnungen | S. 6

Gemeinsam sind wir stärker | S. 10

Mission unter Muslimen | S. 12

Suizidgedanken überwunden | S. 16

IN DIESER AUSGABE...

- ⇒ CHRISTUS IN EUCH, DIE HOFFNUNG DER HERRLICHKEIT (WALDEMAR ILLG)..... 4
- ⇒ GEHET HIN! RISIKO UND SEGNUNGEN, GEBET IM GLAUBEN,
FORMEL DES GLÜCKS (ANDREY PETRUTSCHENKO)..... 6
- ⇒ NACHDENKEN ÜBER DAS GEBET JABEZ (STAS BORTKOW), HANNAS GEBET,
DANKGEBET & STAUNEN, GABE DER DANKBARKEIT..... 8
- ⇒ ARBEIT IN GEFÄNGNISSEN IN LWOW (ALEXEY KUSCHNIRENKO),
GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER (ARTJOM & TATJANA ZELENSKIJ),
ARBEIT IM WAISENHEIM (SVETLANA KUSCHNIRENKO) 10
- ⇒ MISSION UNTER MUSLIMEN (ANDRE UND WANSUK MACHEL) 12
- ⇒ ARBEIT UNTER DEN STUDENTEN IN LWOW (MARTA PAVLYK),
GEH OHNE EILE, SPRICH EIN GEBET (FREDI WEISSBURGER) 14
- ⇒ ICH BIN GOTTES KIND (HELENA KREISINGER), UMSONST (W. MACDONALD)..... 16
- ⇒ DAS WICHTIGSTE EREIGNIS IN MEINEM LEBEN (ARNOLD MELENTJEV),
GOTTES WEGE (DOROTHEE BAI), DAS FEUER REINIGT..... 18
- ⇒ BEI GOTT IST ALLES MÖGLICH (OLGA INDYK), GEDENKSTEINE DES GLAUBENS
(EUGEN IGEL), GOTT HAT EINEN PLAN FÜR DICH (PAUL ILLG) 20
- ⇒ ZEUGNIS ÜBER BEWAHRUNG, MOMS IN PRAYER (LIANE ILLG), BILLY GRAHAM..... 22
- ⇒ INFORMATIONEN 24

WUNSCH AN EINEN FREUND

Ich will dir etwas Besonderes sagen:

Ich will dir sagen, welch ein wunderbarer und treuer Freund du bist.

Ich will dir sagen, dass ich mich immer auf dich verlassen konnte, dass ich Gott dankbar bin, weil er dich in meinen Weg gestellt hat, damit ich dich kennen lerne.

Du bist einzigartig. Einzigartig in der Welt, einzigartig in Gott und in meinem Leben. Ich werde dir dafür immer dankbar sein, dass du mich nicht aufgabst, auch dann nicht, als ich über Gott nichts hören wollte, dass du Ge-

duld und Hoffnung mit mir hattest und gewartet hast bis der Samen zu wachsen begann.

Ich weiß nicht, ob ich so viel Zeit und Herz, so viel Geduld und Nachsicht haben könnte mit dir, wenn ich an deiner Stelle und du an meiner wärst. Aller Wahrscheinlichkeit nach hätte ich gesagt: „Nicht jeder Samen geht auf“ oder sinngemäß etwas ähnliches.

Möge der Herr dich bewahren und beschützen. Er möge dich vor dir selbst schützen, wenn du dich nicht schonst.

Möge der Herr dich, deine Kinder, dei-

ne Frau, deine Mutter, deine Enkel, ja deine ganze Familie bewahren.

Möge der Herr jede Sache deines Lebens und jeden Samen, den du gepflanzt hast, reichlich segnen. Möge er den Regen früh und spät geben.

Möge der Herr dein Haus und deinen Weingarten mit dem Ruhm Gottes ausfüllen.

Sei gesegnet beim Eingang und beim Ausgang, in der Stadt und im Dorf, überall wohin dein Fuß treten wird.

Bleibe ein Segen für alle mit denen du in Gemeinschaft bist.

EDITORIAL ZUM ERWÄHLTEN FREMDLING NR. 57

In der aktuellen Ausgabe des „Erwählten Fremdling“ geht es tiefer, sozusagen „unter die Haut“. Verschiedene Beiträge und Zeugnisse untersuchen das „innere des Menschen“, es geht um Christus in „dir“, um Gebete in verschiedenen Ausprägungen, um Liebe und Veränderung.

In dem ersten Artikel „Christus in euch“ geht es um den Auftrag des Paulus an die Menschen — ihnen nahe zu bringen, dass Jesus in ihnen wohnt und ihnen die Hoffnung der Herrlichkeit schenkt, vorausgesetzt sie haben die Vergebung der Sünden und Rettung in Jesus bekommen.

Lehrreich ist das Gebet, wie Paulus betet und für die Kolosser dankt, wie er im Gebet nicht die Probleme anspricht, sondern das Wachstum in der Erkenntnis Gottes und seines Willens.

In dem Artikel „Gehet hin!“ wird erläutert was es bedeutet, im Glauben zu gehen und Schritte des Glaubens zu tun. Die Eröffnung eines Reha-Zentrum ist immer mit bestimmtem Risiko verbunden. Man weiß nicht, ob es genug Menschen geben wird, die für ein ganzes Jahr in das Zentrum gehen werden. Es ist sehr wichtig, diese Eröffnung nicht „nach dem Fleisch“, sondern „nach dem Geist“ zu tun.

Es gibt auch Risiken, wenn eine Vollmacht einem jungen Bruder gegeben

wird und er zum Leiter eines Zentrums ernannt wird. Denn wenn dem Menschen eine bestimmte Verantwortung nicht anvertraut wird, werden weder seine starken, noch schwachen Seiten erkennbar. Man vertraut die Vollmacht einem Menschen an, der sich im Kleinen bewährt hat.

In der aktuellen Ausgabe des EF geht es um Gebete in verschiedenen Ausprägungen

In dem Zeugnis von Helen Kreisinger wird über wunderbare Veränderungen in ihrem Leben berichtet. Aus Angst vor dem Leben mit Suizidgedanken entsteht eine neue Perspektive, ein neuer Mensch, der glücklich und geborgen im Herrn ist.

Die Bekehrung von Arnold Melentjev zeigt, wie schön es ist ein Kind Gottes zu werden, auch wenn dazu erst eine schwere Krankheit geführt hat. Wie wichtig ist dabei das Gebet und die Liebe der Frau.

Es wird über das Entstehen einer Familie in Gostomel berichtet. Ein ehemaliger Drogensüchtiger wird nach der Rehabilitation und einigen Jahren treuen Dienstes zum Leiter eines Reha-Zentrums und stellvertretendem Leiter einer neuen Gemeinde eingesetzt. Nun

heiratet er und berichtet, wie er sein Leben und die Ehe im Leben und Dienst des Herrn vorstellt.

Es sind wertvolle Gebete aus der Gebetstruhe dargestellt. Aus diesen Gebeten, so wie auch aus dem Gebet von Paulus an die Kolosser auf S. 4-5 kann man lernen zu beten, Gott die Ehre zu bringen und nicht nur auf seine Probleme und Krankheiten fixiert zu sein.

Lehrreiche Gedanken über die Mission unter Muslimen von Andre und Wansuk Machel sind in der Mitte der Zeitschrift zu finden. Das ist auch in unserem Land heute besonders wichtig zu lernen.

Die Artikel über Gedenksteine des Glaubens und Gottes Plan für einen jeden von uns geben Einblicke in Gottes Liebe und Gedankenanstöße über unsere Reaktion darauf.

Einige Zeugnisse über Gottes Bewahrung im Leben, sowie das wöchentliche Treffen der Mütter zum Gebet für ihre Kinder sind bewegend.

Zuletzt aber nicht weniger aktuell sind auf der letzten Seite einige Aussagen von Billy Graham, dem „Jahrhundert-Prediger“ des Evangeliums (1918-2018) abgedruckt.

Gott segne dich lieber Leser beim Lesen dieser Zeitschrift.

Euer EF Team

GEBET: GOTT, GIB MIR DIE GELASSENHEIT

„Gott, gib mir **die Gelassenheit**,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und **die Weisheit**, das eine vom anderen
zu unterscheiden.

...einen Tag nach dem anderen **zu leben**,
einen Moment nach dem anderen **zu genießen**.
Entbehrung als einen Weg zum Frieden **zu akzeptieren**.

...**anzunehmen**, wie Jesus es tat:
Diese sündige Welt, wie sie ist
und nicht, wie ich sie gern hätte.

...**zu vertrauen**, dass Du alles richtig machen wirst,
wenn ich mich Deinem Willen bedingungslos ausliefern.

**Sodass ich in diesem Leben
vernünftig glücklich sein könnte,
und richtig glücklich mit Dir,
in Ewigkeit im nächsten.“**

Reinhold Niebuhr

CHRISTUS IN EUCH, DIE HOFFNUNG DER HERRLICHKEIT

In der Bibel finden wir viele Gebete, die für eine Gruppe von Menschen oder wie im Kolosserbrief, für eine ganze Gemeinde vor Gott gebracht wurden. Nachdem wir in der Bibelstunde den Kolosserbrief durchgenommen haben, habe ich das Gebet von Apostel Paulus bewundert, wie geistlich aber auch wie vernünftig es ist. Um die Probleme in der Gemeinde zu lösen, hat Paulus nicht die Probleme selbst im Gebet angesprochen, sondern bat um die Erkenntnis von dem Herrn Jesus, um Erkenntnis seines Willens, um das Bestreben ihm ganz zu gefallen.

„Darum lassen auch wir von dem Tag an, an dem wir's gehört haben, nicht ab, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, dass ihr, des Herrn würdig, ihm ganz zu Gefallen lebt und Frucht bringt in jedem guten Werk und wächst in der Erkenntnis Gottes und gestärkt werdet mit aller Kraft durch seine herrliche Macht zu aller Geduld und Langmut. Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht. Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.“ Kol. 1,3-14

Probleme in Kolossä

Um das erste Kapitel Paulus an die Kolosser zu verstehen, ist es wichtig, den ganzen Brief zu lesen.

Im Kapitel 2 lesen wir von den Problemen, die die Kolosser hatten:

„Ich sage das, damit euch niemand betrüge mit verführerischen Reden.“ (Kol. 2,6 LUT)

„Seht zu, dass euch niemand einfange durch die Philosophie und leeren Trug,

die der Überlieferung der Menschen und den Elementen der Welt folgen und nicht Christus.“ (Kol. 2,8 LUT)

„So lasst euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank oder wegen eines Feiertages, Neumondes oder Sabbats.“ (Kol. 2,16 LUT)

„Lasst eure Rettung deshalb von niemandem in Frage stellen. Schon gar nicht von solchen Leuten, die sich in falsch verstandener Demut gefallen, Engel verehren, und sich dabei stolz auf ihre Visionen berufen! Diese Menschen haben nicht den geringsten Grund, sich derart aufzuspielen. Sie drehen sich ja doch nur um sich selbst und halten sich nicht mehr an Christus, der doch das Haupt der Gemeinde ist. Denn nur von ihm her kann die Gemeinde als sein Leib zusammengehalten werden und – gestützt durch die verschiedenen Gelenke und Bänder – so wachsen, wie Gott es will.“

Wie würden wir beten, wenn wir so viele Probleme in der Gemeinde sehen würden?

Wenn ihr nun mit Christus gestorben seid, dann seid ihr auch von den Mächten und Zwängen dieser Welt befreit. Weshalb unterwerft ihr euch dann von neuem ihren Forderungen und lebt so, als wäre diese Welt für euch maßgebend?

Weshalb lasst ihr euch vorschreiben: »Du darfst dieses nicht anfassen, jenes nicht essen und musst dich von ganz bestimmten Dingen fernhalten«? Sie alle sind doch dazu da, dass man sie für sich nutzt und verzehrt. Warum also lasst ihr euch noch Vorschriften von Menschen machen?

Möglich, dass manche, die danach leben, den Anschein von Weisheit erwecken. Schließlich glänzen sie mit ihrer selbst erdachten Frömmigkeit, geben sich dabei auch noch beschei-

den und schonen bei asketischen Übungen ihren Körper nicht. Doch das alles bringt uns Gott nicht näher, sondern es dient ausschließlich menschlichem Ehrgeiz und menschlicher Eitelkeit.“ (Kol. 2,18-23 HFA)

Was würden wir machen, wenn wir einen Brief an die Gemeinde schreiben würden und so viele Probleme vor Augen hätten?

Wie würden wir vorgehen?

Wenn es um selbst erwählte Frömmigkeit und Demut geht? Um Vorschriften über Speisen, Feiertage, den Sabbat? Wenn es um die Anbetung der Engel geht? Um Betrügen mit verführerischen Reden? Wenn es um Philosophie, Überlieferung der Menschen geht? Wenn selbst die Errettung in Frage gestellt wird?

Was macht Paulus?

Paulus betet und dankt für die Kolosser, erklärt ihnen die Größe Jesu, erklärt ihnen seinen Auftrag als Prediger des Evangeliums und das Thema seiner Predigten: *„Was der herrliche Reichtum ist, nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“*. Kol. 1,27

Hier das kurze und kräftige Gebet von Paulus:

Wir beten und bitten für euch, dass ihr erfüllt werdet,

- ⇒ mit der **Erkenntnis seines Willens**
- ⇒ in **aller geistlichen Weisheit**
- ⇒ und **Einsicht** (Kol. 1,9)
- ⇒ dass ihr, **des Herrn würdig**,
- ⇒ ihm **ganz zu Gefallen lebt**
- ⇒ und **Frucht bringt in jedem guten Werk**
- ⇒ und **wächst in der Erkenntnis Gottes** (Kol. 1,10) ➤➤

Paulus lehrt auch die Kolosser, wie sie im Gebet Gott danken sollen :

Nun mit Freuden sagt Dank dem Vater,

- ⇒ der euch **tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.**
- ⇒ Er hat uns **errettet aus der Macht der Finsternis** und
- ⇒ **hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes,**
- ⇒ **in dem wir die Erlösung haben,**
- ⇒ nämlich **die Vergebung der Sünden.** (Kol. 2,12-14)

Paulus war nicht im Kolossä und erklärt den Kolossern, dass Christus in ihnen ist und die Hoffnung der Herrlichkeit ist. (Kol. 1,27)

Welche wunderbare frohe Botschaft ist in diesen Worten nicht nur für die Kolosser, sondern auch für uns! Trotz der Probleme, Missverständnisse und Fehler, die sie hatten, ist Christus in ihnen!

Er nennt es ein Geheimnis, doch übermitteln es als Realität.

Christus, der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, durch den alles geschaffen und in dem alle Fülle ist, wohnt in den Herzen der Menschen und ist die Hoffnung der Herrlichkeit.

Voraussetzung: Er lebt in den Menschen, die ihn angenommen und in ihm die Vergebung der Sünden und die Rettung bekommen haben!

Nachdem man den ganzen Brief der Kolosser gelesen hat, versteht man, wieso Paulus nicht um die Beseitigung der Probleme gebetet hat, sondern um ihre Erkenntnis des Herrn Jesus. Sie sollen erfüllt werden mit der Erkenntnis des Willen Gottes in aller geistlichen Weisheit und Einsicht und sollen erkennen, wer Jesus Christus ist und dass er in ihnen wohnt. Wenn dies erreicht wird, dann verschwinden auch alle anderen Probleme.

Auch wenn wir für jemanden, der in



Problemen steckt beten, soll unsere größte Sorge sein, ihm Jesus in all seiner Größe nahe zu bringen. Mein Gebet ist, dass auch wir unseren Auftrag verstehen. Denn unser Auftrag ist der gleiche wie der des Apostel Paulus:

Den Menschen nahe zu bringen, dass, wenn sie Vergebung der Sünden und Rettung in Jesus bekommen haben, Jesus in ihnen wohnt und ihnen die Hoffnung der Herrlichkeit schenkt.

Ja, man muss es den Menschen sagen, denn so wie die Kolosser wissen es auch heute die meisten Menschen nicht. Christus in Euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.

Nach vielen Jahren Christsein und Bibellesens, habe ich die Tiefe des Auftrags von Apostel Paulus neu entdeckt, auch meinen Auftrag im Leben und der Gemeindegemeinschaft.

Es ist ein herrlicher Reichtum, Christus in sich zu haben. Die russische Übersetzung sagt es: „Христос в нас, упование славы“, dabei ist das Wort «упование» mehr als Hoffnung, es ist die feste Hoffnung, die Hoffnung auf die ich mich stützen kann.

Seit wir dieses Thema in der Bibelstunde gründlich durchgenommen haben, danke ich Jesus für diese wunderbare Zusage, er ist in mir. Ich danke dem Vater, dass er mich versetzt hat in das Reich seines lieben Sohnes, dass er mich tüchtig gemacht hat zu

dem Erbteil der Heiligen im Licht. Ich danke ihm, denn diese Zusagen finden wir in seinem Wort!

Nach vielen Jahren Christsein und Bibellesens, habe ich die Tiefe des Auftrags neu entdeckt; Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit

Es ist ein Reichtum! **Jeden Morgen in voller Freude aufwachen zu dürfen, weil Christus - die Hoffnung der Herrlichkeit - in mir ist.** Gott selbst, ist in mir! Er ist nicht irgendwo am Ende der Welt, sondern hier in mir. **Er füllt mein Herz mit Lob und Danksagung ihm gegenüber aus.**

Ich bin Paulus sehr dankbar für diese Wahrheit, die er Geheimnis nennt. Denn es ist unbegreiflich schön zu wissen, dass selbst Gottes Sohn in einem Menschen leben kann.

Waldemar Illg



GEHET HIN! RISIKO UND SEGNUNGEN

„Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ Matth. 28,19

„GEHEN!“ Es ist die Handlung, die uns Gott befiehlt zu tun. Es ist die Handlung, die uns zum Ziel führt. In diesem „GEHEN“, das die Jünger Jesu gerne befolgen, liegt auch der Segen.

Und gerade diese Handlung hat uns zur Eröffnung des siebten Zentrums, des Zentrums für Adaptation in der Stadt Irpen, Gebiet Kiev, geführt. Es ist ein Haus, in dem sich die ehemaligen abhängigen Menschen, die die Rehabilitation durchgegangen sind, adaptieren zu neuem Leben. Jetzt sind sie nicht mehr Diebe, nicht mehr die Rauschgiftsüchtigen, nicht mehr Mörder, sondern Menschen, die durch die Gnade Gottes „neue Schöpfungen“ geworden sind. Sie lernen in diesem Zentrum selbständig zu leben, Beziehungen mit dem Schöpfer neu zu gestalten, zu arbeiten, den Tag und insgesamt ihr Leben neu zu organisieren. Sie leben jetzt aus einer neuen Perspektive, denn sie wissen, Jesus Christus hat für ihr Leben einen hohen Preis, den Preis seines Blutes, bezahlt!

Noch ein Zentrum! Noch ein Territorium, das zu Gottes Ehre erobert wurde, um von hier aus ein Segen für die ganze Stadt zu sein. Unser Ziel ist es, das Reich Gottes in dieser Stadt und bis zum Ende der Erde zu verbreiten. Der Adaptation ging die Rehabilitation voran. Da bekamen die Brüder das notwendige Wissen und die Ausrüstung, um sie in die Praxis einzusetzen.

Meiner Meinung nach gibt es im Leben der Christen bestimmte Stufen des Heranwachsens.

⇒ **Die erste Stufe ist die Wiedergeburt, die Vereinigung mit dem Vater durch das Blut Christi.** Im Leben der Menschen des siebten Zentrums ist dies schon gesche-

hen.

⇒ **Die zweite Stufe ist die Festigung im Glauben.** Diese Festigung wird gerade im Adaptationszentrum geschehen.

⇒ **Die dritte Stufe ist die Findung der Berufung, der Position oder der Platz in der Gemeinde.** Diese Berufung entspricht den Gaben und Talenten, mit denen sie der Herr reichlich beschenkt hat. Die Aufgabe des Leiters ist es, diese Berufung und die Gaben bei jedem einzelnen zu finden.

Also, durch die Wiedervereinigung, die Festigung und die Berufung werden die Beziehungen mit Gott und das Leben der Menschen soweit hergestellt, dass sie einen „vernünftigen Gottesdienst“ (Röm. 12,1) führen können.

Und alles beginnt mit Gebet. Die Gebete, die von Herzen kommen und zu Herzen des himmlischen Vaters gehen, gaben uns die Vision, wohin wir uns weiter bewegen sollen. Gott öffnete die Möglichkeiten und gab die notwendigen Ressourcen für das Erreichen der Ziele. „Betet ohne Unterlass“ 1.Thess. 5,17. Auf diesem Weg unterrichtet uns der Herr, ungeachtet der Umstände, alles Ihm anzuvertrauen. So bildet Gott unseren Charakter. Unsere Aufgabe ist es, nicht entmutigt zu werden und nicht die Hände sinken zu lassen! „Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ Lk. 9,62

Im Glauben zu gehen bedeutet, die Schritte des Glaubens zu tun. Die Eröffnung eines Rehasentrums ist immer mit Risiken verbunden. Man weiß nicht, ob es genug Menschen gibt, die für ein Jahr in das Zentrum gehen werden. Es ist sehr wichtig diese Eröffnung nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist zu tun. Und der Herr antwortet auf das Gebet indem er die Bestätigung gibt und das Zentrum mit Menschen ausfüllt, die Hilfe

brauchen. Gott sei Dank, er gab uns die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln, die Siege und auch Misserfolge einschließen. Diese Erfahrungen wurden durch die Eröffnung von sechs Zentren und einer Tochtergemeinde gesammelt.

Es gibt auch ein Risiko, wenn du die Vollmacht an einen jungen Bruder delegierst und ihn zum Leiter des Zentrums ernennst. Das ist eine Probezeit. Denn wenn du dem Menschen eine bestimmte Verantwortung nicht anvertraust, wirst du seine starken, sowie die schwachen Seiten nicht sehen. Du vertraust die Vollmacht einem Menschen, der sich im Kleinen bewährt hat. Unsere Aufgabe ist es, ihm eine Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Es schmerzt zuzusehen, wenn die Menschen Schiffbruch auf diesem Weg erleiden. So ging es einem der Leiter eines unserer Zentren, Jevgeny Granzew. Er hat gut begonnen im Geist und hat im Fleisch beendet. Es macht uns traurig, aber man muss weitergehen. Wir müssen weiter potentielle Leiter suchen, sie zu Jünger Jesu machen und sie motivieren, in der Nachfolge Jesu standhaft zu sein. Menschen zu suchen, die die Verantwortung nicht nur für sich, sondern auch für andere übernehmen können, ist keine einfache Aufgabe.

Heute hat mich mein lieber und naher Freund gefragt, warum wir unser Rehaszentrum im kleinen Städtchen Irpen und nicht im Zentrum von Kiev, am Kreschtschatik, eröffnet haben?

Es ist schwierig eindeutig auf diese Frage zu antworten. Ich kenne Menschen, die gute Absichten, gute Häuser und gute Möglichkeiten, um ein Zentrum zu eröffnen hatten, doch zu ihnen kamen keine Menschen nach der Eröffnung. Es gibt nichts Wichtiges, als den Willen Gottes zu verstehen und nach ihm zu handeln. Die Eröffnung eines Zentrums auf dem Kreschtschatik empfanden wir nicht als den Willen Gottes, ➤➤

obwohl wir dort das Evangelium bereits gepredigt haben.

Ich bat die Gemeinde zu beten und betete selbst, dass Gott uns den Platz zeigt, wo das nächste Zentrum eröffnet werden solle. Wir glauben, dass Irpen die Führung des Heiligen Geistes ist. Nicht weit von Irpen, in dem Städtchen Gostomel, haben wir zwei Rehabilitationszentren und eine Gemeinde, die bei Bedarf helfen.

Am 13. Februar eröffneten wir nicht nur das siebte Zentrum, sondern auch einen Hauskreis, in dem nicht nur die adaptierenden Brüder, sondern auch die Stadtbewohner teilnehmen. So

wird das Evangelium weiter getragen und die Brüder werden im Wort, im Gebet und im Glauben an Christus gefestigt werden.

So wird die Gnade Gottes in dieser Stadt wirken und es werden sich neue Arbeiter entwickeln, die das eigene "ich" ablegen, das Kreuz auf sich nehmen und Jesus nachfolgen werden. Und wir müssen weiter GEHEN, nicht müde werden, nicht die Hände sinken lassen, wissend, dass der Herr mit uns alle Tage ist bis in alle Ewigkeit.

Ich bin allen Brüdern und Schwestern, die zusammen mit uns helfen werden, die Menschen zu retten, für die Gebete

te und die Unterstützung dankbar!
„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“ 1.Kor. 15,57

In Liebe, euer
Bruder in Christus
Andrey
Petruitschenko



GEBET IM GLAUBEN

Gebet im Glauben: Jesus in mir, Hoffnung der Herrlichkeit (Kol. 1,27)

Beim Beten richtete ich früher den Blick nach oben gen Himmel. Gott schien mir weit entfernt zu sein, sitzend irgendwo hoch im Himmel auf dem Thron, während ich unten auf der Erde war. Später betete ich im Bewusstsein, dass Jesus sich neben mir im Zimmer befindet. Nach dem ich aber die Gnade Gottes

begriffen hatte, begann ich mit geschlossenen Augen zu beten, vertieft in mein Inneres mit der Überzeugung: Jesus Christus in mir, die Hoffnung der Herrlichkeit, siehe (Kol. 1,27). Der dreieinige Gott lebt in mir und ich in Ihm.

Joh. 14,23 „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen“.

1.Kor. 3,16 „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“

1.Kor. 6,19-20 „Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe“.

A. P.

FORMEL DES GLÜCKS

Wenn der Mensch das Glück in Gott erlebt, so ist es ihm leichter, die Schwierigkeiten im Leben zu bewältigen. Er kann dieses Glück für immer bewahren! Gott lebt in uns, er gibt uns Freude! Er hat es versprochen, uns den Heiligen Geist zu geben und er wohnt jetzt in uns. Bete zu ihm, er lebt in dir. Suche ihn in dir. „Christus in uns.“ (Kol. 1,27)

Er hört deine Gebete!

Das Hauptziel des Glücks in Gott ist ständig in seiner Gegenwart zu sein. Der Vater will die ständige Gemeinschaft mit uns, die Rückkopplung! Gott verbirgt diese Glücksformel nicht von den Menschen. Wir haben alles, was für das Glück notwendig ist!

„Wer aber sich vertieft in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seinem Tun.“ (Jak. 1,25) Selig

oder glücklich bedeutet absolut glücklich. „Das vollkommene Gesetz“ ist ohne Mängel. Doch uns Menschen scheint es zu wenig zu sein und wir versuchen, etwas dazu zu tun oder wegzutun. Es ist den Menschen schwer, die Wahrheit und das Wort Gottes anzunehmen, sie mögen „süße“ Worte mehr... Um das Glück in Christus zu finden, muss man sich selbst sterben!

„Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihrem eigenen Begehren werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken.“ (2.Tim. 4,3)

Wir hören nur das, was uns gefällt, aber wir müssen auf das hören, was Gott sagt! Viele suchen die Freiheit und das Glück, aber bekommen es nicht, weil sie sich nicht in das vollkommene Gesetz vertiefen.

WAS MACHT UNS GLÜCKLICH?

1. Das Studieren des Wortes Gottes. „Die Worte des Gesetzes sollen immer in deinem Mund sein. Denke Tag und Nacht über das Gesetz nach, damit du allem, was darin geschrieben steht, Folge leisten kannst, denn nur dann wirst du erfolgreich sein.“ (Josua 1,8)

2. Das Bleiben im Wort. Das bedeutet, nach dem Wort Gottes zu leben und zu handeln, siehe Eph. 4,21-32.

3. Die praktische Anwendung des Wortes Gottes. Vergiss das gehörte Wort nicht, sondern wende es an und verwirkliche es im Leben. Ändere dein Leben schon heute. Wenn du schlecht handelst, gehst du gegen das Wort Gottes - halte an, bleib stehen und bekehre dich!!!

Der Mensch, der sündigt, kann nicht glücklich sein! Glück bedeutet, das Wort Gottes zu studieren und ihm gemäß zu leben!

A. P.

NACHDENKEN ÜBER DAS GEBET JABEZ

Als ich einmal in der Bibel las, entdeckte ich eine einzigartige Stelle in der Schrift:

„Und Jabez rief den Gott Israels an und sprach: Ach dass du mich segnest und mein Gebiet mehrtest und deine Hand mit mir wäre und schafftest, dass mich kein Übel bekümmere! Und Gott ließ kommen, worum er bat.“ (1. Chr. 4,10)

Inhaltlich aus dem Russischen: ‚Dass du mich segnest mit deinem Segen‘.

Mir hat dieses Gebet sehr gefallen und ich habe die Entscheidung getroffen, es auch zu beten. Doch auf die Antwort auf dieses Gebet warte ich immer noch.

Das erste, das ich verstanden hatte, war, dass „Segne mich mit Deinem Segen“ (inhaltlich aus der russischen Übersetzung) einen tieferen Sinn hat, als ich dachte. Ich habe das vorher immer nur aus irdischer Sicht betrachtet – ich wollte, dass sich meine Umstände ändern, aber Gott schaut aus der Perspektive der Ewigkeit. Er hat mich innerlich verändert. Und Christen wissen, dass diese Änderungen nicht immer angenehm, aber für das geistliche Leben unbedingt notwendig sind. Auch äußerlich ergaben sich interessante Veränderungen. Gott „mehrte mein Gebiet“, er gab mir noch mehr Aufgaben.

Zu dieser Zeit waren wir zehn gläubige Brüder, die in einem Haus wohnten, aber ich alleine hatte so viele Pflichten, dass ich manchmal noch arbeiten musste, als die anderen schon alle fertig wa-

ren und sich ausruhten. Ich dachte, dass wenn „Gott mein Gebiet erweitert“, ich dann wohlhabender werde, aber auch hier betrachtet Gott die Situation aus der Perspektive des ewigen Lebens.

Sehr wichtig in diesem Gebet ist der Satz: „...und deine Hand mit mir wäre...“. Denn als Gott in mir ein neues Herz machte, mich mit Seinen Segnungen beschenkte und mich lehrte, meinen Brüdern zu dienen, mein Verantwortungsgebiet erweiterte, war es nur Er, der mir in dieser Zeit half, nicht zu fallen und nicht schwach zu werden. Um diesen Weg zu gehen, reichen die menschlichen Kräfte einfach nicht aus – hier braucht man unbedingt die Kraft Gottes und seine Hand. Seine Hand war da, als sie mich vor dem Bösen bewahrte. Das größte Übel zu dieser Zeit wäre eine Unterbrechung des Prozesses der Veränderung gewesen, die Gott gerade in meinem Leben vollbrachte, und nur Seine Hand hat mich davor bewahrt – indem sie mich unterstützte, als ich schwach war und schützte, als ich in Gefahr war.

Möglicherweise hätte ich angefangen, mich zu beschweren, weil ich nicht das bekommen hatte, was ich erwartete, aber die Hand Gottes war mit mir und dadurch hatte ich letztendlich viel mehr bekommen. Auch wenn ich nicht das bekommen hatte, was ich erwartet hatte, so gab mir Gott viel mehr.

Ich dachte daran, dieses Gebet wie eine Art Zauberspruch zu verwenden, um

meine Wünsche zu erfüllen, aber Gott, mein Gebet hörend, hat mich auf den Weg geschickt, der Sein Willen für mich ist, auf dem er angefangen hat mich zu lehren, wie ich ein Werkzeug in Seinen Händen sein kann, um Seine Ziele zu erfüllen.

Die Kraft des Gebetes liegt nicht in der Schönheit der Worte oder der richtigen Formulierung der Sätze, sondern allein in Gott. Bis zum heutigen Tag bete ich immer noch dieses Gebet und Gott hört nicht auf, mich mit Seinen Segnungen zu erfüllen – das ist zwar nicht immer bequem und angenehm, aber das ist das, was ich wirklich brauche. Gott fährt fort, meine Aufgaben zu erweitern, in diesem Jahr haben sie sogar Deutschland erreicht. Gott gibt mir die Möglichkeit, in der Gemeinde Gottes Heilbronn zu dienen. Für all diese Aufgaben reichen meine menschlichen Kräfte nicht aus, aber Gottes Hand ist immer noch stark, schützt mich vor dem Bösen und bewahrt mich vor Schmerz.



Stanislav Bortkov

(Anmerkung der Redaktion: Stanislav hält jeden Sonntag in der Gemeinde Gottes Heilbronn eine kurze Ansprache.)

HANNAS GEBET

... aber **der HERR hatte ihren Mutterleib verschlossen**. 6 Und ihre Widersacherin reizte sie mit vielen Kränkungen, um sie zu demütigen, weil der HERR ihren Mutterleib verschlossen hatte...

10 Und sie war in ihrer Seele verbittert, und sie betete zum HERRN und weinte sehr.

11 Und **sie legte ein Gelübde ab** und sprach: HERR der Heerscharen! Wenn du das Elend deiner Magd ansehen und meiner gedenken und deine Magd nicht vergessen wirst und deiner Magd einen männlichen Nachkommen geben wirst, so will ich ihn dem HERRN alle Tage seines Lebens geben. Und kein

Schermesser soll auf sein Haupt kommen.

12 Und es geschah, als sie lange vor dem HERRN betete, achtete Eli auf ihren Mund. 13 Hanna aber redete in ihrem Herzen. Nur ihre Lippen bewegten sich, aber ihre Stimme hörte man nicht. Da meinte Eli, sie sei betrunken. ...

17 Eli antwortete und sagte: Geh hin in Frieden! Der Gott Israels wird dir deine Bitte erfüllen, die du von ihm erbeten hast. 18 Sie sagte: Lass deine Magd Gunst finden vor deinen Augen! **Und die Frau ging ihres Weges und aß und hatte nicht mehr ein [so trauriges] Gesicht....**

...Und sie schlachteten den Stier und brachten den Jungen zu Eli. 26 Und sie sprach: Bitte, mein Herr! So wahr du lebst, mein Herr, ich bin die Frau, die hier bei dir stand, um zum HERRN zu beten. 27 **Um diesen Jungen habe ich gebetet, und der HERR hat mir meine Bitte erfüllt, die ich von ihm erbeten habe.** 28 So habe auch ich ihn dem HERRN wiedergegeben. All die Tage, die er lebt, soll er dem HERRN gehören. Und sie beteten dort den HERRN an.

1 Samuel 1

DANKGEBET—ICH KOMME AUS DEM STAUNEN NICHT HERAUS

Danke Herr, dass du uns so einzigartig als ein Unikat geschaffen hast.

Danke großer Gott, dass du nicht nur das unendliche Weltall mit den unzähligen Galaxien geschaffen hast, sondern auch eigene Welten in unserem Inneren. Ich bewundere deine Schöpfung und komme aus dem Staunen nicht heraus. Das erfüllt mich mit Ehrfurcht vor dir, meinem Schöpfer.

Danke, dass du mich schon im Mutterleib nach deiner wunderbaren Vorstellung geformt hast. Du hast mich auserwählt, bevor ich geboren wurde.

Danke, dass du das gute Werk, das du in mir begonnen hast, auch vollbringen wirst. Denn du machst keine halbe Sachen.

Danke, dass du jeden auf seine Art und Weise ansprichst und für jeden einen eigenen Weg zur Freiheit und Erlösung hast.

Danke Herr, dass du mir zeigst, wie unvorstellbar wertvoll und wichtig jeder Mensch für dich ist.

Danke, dass du mich lehrst, jeden Menschen als dein Ebenbild wahrzunehmen und ihn als das Werk deiner Hände zu respektieren. Gib mir die Fähigkeit, die Menschen immer mit deinen Augen zu sehen.

Danke Herr, dass du für jeden ein Ziel und eine Aufgabe hast. Mein Ziel ist es, dir ähnlicher zu werden. Hilf mir Herr, auch meine Aufgabe zu erkennen, die du für mich bereitet hast.

Danke Herr, dass du dich mir in deinem Wort offenbarst. Ich möchte deine Größe begreifen und mehr von dir lernen. Hilf mir das Gute zu sehen. Lass mich darüber nachsinnen, was wahrhaftig, recht und gerecht ist. Mach mich frei vom irdischen Denken, sodass ich ausgerichtet bin auf das himmlische Ziel.

Danke für den heutigen Morgen, dass du mir ein Loblied gegeben und mein Herz mit Dankbarkeit erfüllt hast. Hilf mir Herr, jeden Tag mein eigenes Ich zu besiegen, um in allem dir ähnlicher zu werden - in Gedanken, Worten und Taten. In deinem Wort steht, wir sollen heilig werden, denn du bist heilig. Ich möchte dieser Aufforderung nachkommen, indem ich in die Bibel, wie in einen Spiegel schaue, um deinen Willen zu erkennen und dir wohlgefällig zu sein. Mach mein Herz frei vom Aferreden und von allem Bösen.

Danke, dass du mich durch deine Kraft und Macht befähigst, gute Werke zu vollbringen und deinen Willen zu erfüllen. Lehre mich barmherzig, geduldig und gütig zu sein, und gib mir ein vergebendes Herz.

Danke, dass ich die Fülle in Christus habe. Dein Wort erfüllt mein ganzes Wesen mit deinem Frieden, deiner Freude und deiner Liebe. Du gibst mir den Glauben, dir nachzufolgen. Ich wünsche mir mehr Gemeinschaft mit dir.

Danke, dass du mich in deinen Dienst nimmst. Du hast mich mit verschiedenen Gaben beschenkt, mit denen ich anderen dienen kann. Segne meinen Wandel, Herr. Mit meinem ganzen Leben möchte ich deinen Namen verherrlichen, weil du es wert bist.

Danke, dass ich aus deinem Wort, das mir wie ein Anker ist, neue Kraft schöpfen kann, wenn ich schwach werde. Deine Wohltaten vergesse ich nie. Ich erhebe deinen heiligen Namen, weil du mein Gott und mein König bist.

Danke für deine Verheißungen, die mir in schweren Lagen Zuversicht geben. Du bist immer bei mir, verlässt mich nie, weil du es zugesagt hast. Deine Güte bleibt ewiglich.

Allmächtiger Gott, du König der Könige und Herr der Herren, ich erhebe deinen heiligen Namen und danke dir für deine unfassbare Liebe zu mir.

Aus der Gebetstruhe

GABE DER DANKBARKEIT UND EIN GEBET

Wir haben immer Grund, Gott zu danken.

Es ist eine Sünde für uns Christen, undankbar zu sein, da wir doch Christus in uns haben, den größten Schatz, den es nur gibt.

Hier ein Beispiel von einem Gebet, wenn jemand nicht viel Grund zum Danken hat und doch sehr dankbar ist:

Oh, Himmlischer Vater, ich komme im Namen Jesu zu dir. Jemand sagte, dass er alles hat: schöne, gesunde Kinder, einen liebevollen Ehepartner, eine fürsorgliche Mutter, ein eigenes Haus, ein Auto und vieles mehr. Doch ich bin im Vergleich zu ihm bettelarm: ich habe

weder Geld, noch ein Haus, noch ein Auto, noch die Familie in meiner Nähe.

Aber durch dich, meinen Gott, fühle ich mich als der reichste Mensch. **Jeden Morgen wache ich voller Freude auf, weil Christus - die Hoffnung der Herrlichkeit - in mir ist.** Du, Gott selbst, bist in mir! **Du bist der Sinn und die Voraussetzung meines Lebens.** Du hast mich für dich selbst geschaffen, dir zur Freude. Du bist nicht irgendwo am Ende der Welt, sondern hier in mir. **Du füllst mein Herz aus mit Lob und Danksagung dir gegenüber.**

Du gibst mir das Recht, in dir zu sein und du selbst bist in mir. Du gibst mir

die Möglichkeit dir zu danken, gibst mir **ein dankbares Herz, aus dessen Tiefe meine Dankbarkeit strömt.**

Nicht alle haben dieses Glück. Sie empfinden die Dinge um sich herum als etwas selbstverständliches und haben deshalb ein undankbares Herz. **Jesus, du hast in mir ein neues Herz geschaffen und mir die Gabe der Dankbarkeit gegeben.** Es ist nicht mein Verdienst. Es ist ein Geschenk an mich aus deinem göttlichen Überfluss.

Aus der Gebetstruhe

ARBEIT IN GEFÄNGNISSEN IN LWOW

Gott sei die Ehre, der mein Leben verändert hat! Die Sünde hat mein Leben zerstört, doch am Tiefpunkt meines Lebens hat die Gnade Gottes mich im Gefängnis gefunden und mich total verändert. Durch Jesus Christus bin ich wiedergeboren, eine Kind Gottes! Ich danke Gott für seine Treue. Es sind nun 20 Jahre, dass Gott mich und meine Familie führt und bewahrt. Er ermöglicht es mir, immer wieder ein Zeugnis von seiner Liebe und Gnade abzulegen. Denn die Gnade Gottes ist zu den Menschen heruntergekommenen.

Im Jahr 2017 öffnete Gott die Türen des Gefängnisses, in dem ich vor 25 Jahren saß. Seit Beginn des Jahres

2018 darf ich das Gefängnis des strengen Regimes, in dem ich meine zweite Haftzeit verbrachte und wo Gott mir begegnete, regelmäßig besuchen.

Ich danke allen, die diesen Dienst finanziell und im Gebet unterstützen. Gott hat mir Helfer in dieser Arbeit geschenkt. Bruder Igor, der auch 13 Jahre im Gefängnis verbracht hat und jetzt samt seiner Familie unsere Gemeinde in Krasne besucht. Er predigt das Wort Gottes im Gefängnis. Ein Bruder Sergey, der 24 Jahre in Gefängnissen, inklusive acht Jahre in einer Einzelzelle, verbracht hat und jetzt ein Kind Gottes geworden ist. Er spricht überall davon, was Gott an ihm und für ihn getan hat!

Am 28. Februar haben wir das Gefängnis für lebenslang Gefangene besucht, die in Lwow ihre Strafe büßen. Gott hat die Gespräche gesegnet. Für diese erstmalige Gelegenheit sind wir dankbar.

Bitte betet für diese Arbeit, dass der Herr uns Weisheit gibt, den Menschen in den Gefängnissen zu helfen ein neues Leben in Jesus zu finden. Und nach der Entlassung ihnen zu helfen, ein neues Leben zu führen. Ein Beispiel dafür ist mein Leben!

Diese Arbeit tue ich sehr gerne und es tut mir Leid, dass ich sie viele Jahre nur gelegentlich getan habe. Ich denke dabei an die Worte des Apostel Paulus:

„Denn dass ich das Evangelium predige, dessen darf ich mich nicht rühmen; denn ich muss es tun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! Tue ich's freiwillig, so wird's mir gelohnt. Tue ich's aber unfreiwillig, so ist mir das Amt doch anvertraut.“
1.Kor. 9,16-17

Für alles sei unserem Herrn die Ehre!

Alexey
Kuschnirenko,
Krasne



GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER

„...und die zwei werden ein Fleisch sein“ (Eph. 5,31). Die Gründung einer Familie und der gemeinsame Dienst im Weinberg des Herrn.

Mein Name ist Artjom, ich bin 26 Jahre alt und gebürtig aus Odessa. Bereits in jungen Jahren kamen in mein Leben schwere Abhängigkeiten, die mein Leben und alles Gute zerstörten. Ich hatte die Hoffnung aufgegeben. Doch mit 22 Jahren kam ich in das Rehabilitationszentrum «Fels der Ret-

tung» in der Stadt Kiev. Im Laufe der Rehabilitation hat Gott mein Herz sehr stark berührt und verändert, er befreite mich von meinen Süchten. Nach der Rehabilitation weckte Gott den Wunsch in meinem Herzen, den Menschen zu dienen.

Während meines Dienstes und der Gemeindefarbeit in Kiev «Fels der Rettung» lernte ich die Schwester Tatjana Kubruschko kennen und wir begannen unsere Beziehung aufzubauen.

Tatjana war in der Gemeinde für die Arbeit mit den Kindern verantwortlich. Wir setzten uns Ziele und planten einen gemeinsamen Dienst für den Herrn und unser gemeinsames Leben.

Im März 2017 vertraute mir Gott die Leitung eines neuen Rehabilitationszentrums in der Stadt Gostomel an. Im Laufe des Dienens in dieser Stadt gab Gott unserem Pastor Andrey Petrutschenko die Vision eine Tochtergemeinde zu gründen. Durch





die Gnade Gottes begann in Gostomel am 1. Oktober 2017 die Gemeindegemeinschaft. Mir wurde der Dienst des vertretenden Pastors anvertraut. Die ganze Zeit unterstützte meine Braut mich in meinen Diensten. **Ich verstand, dass ich ohne ihre Unterstützung nicht das erfüllen kann, was Gott eingeplant hat.** In Liebe und gegenseitigem Einverständnis trafen wir die Entscheidung zu heiraten.

Meine Frau und ich planen, Gott gemeinsam zu dienen und unsere Arbeit in der Stadt Gostomel weiterzuentwickeln. Wir wünschen von ganzem Herzen, dass die Gemeinde in dieser Stadt wächst und sich multipliziert. Unsere Hauptvision ist es, Menschen zu Retten: „Greif ein, wenn das Leben eines Menschen in Gefahr ist; tu, was du kannst, um ihn vor dem Tod zu retten!“ (Sprüche 24,11). Unsere Gemeinde evangelisiert auch in

der Stadt aktiv und stabil. Wir fahren ins Stadtzentrum und sprechen öffentlich auf der Straße über die Liebe Jesu. Ebenso sehen wir die Not der Menschen in unserer Stadt und wollen Mahlzeiten für Obdachlose und Hungerige anbieten. Ohne Frauenhän-

de ist dieser Dienst schwer zu verwirklichen, deswegen wird meine Frau die aktive Beteiligung daran übernehmen. Unser Ziel ist, das Evangelium durch diesen Dienst den Bedürftigen nahe zu bringen. Ein anderes Ziel und unsere Vision ist es, die Arbeit mit Kindern in Gostomel weiter zu entwickeln. Dafür wird Tatjana verantwortlich sein. Dank der Arbeit, die wir in dieser Stadt verrichten, wohin Gott uns gestellt hat, wächst die Gemeinde Gottes und in ihr werden Menschen gerettet.

Wir glauben, dass die Familie ein starkes Instrument in Gottes Händen ist. Gerade als Familie können wir viel Frucht für das Reich Gottes bringen!

Artjom und Tatjana Zelenskij



WIEDER DIE ARBEIT IM WAISENHEIM AUFGENOMMEN

Wir haben viele Jahre im Waisenheim „Milatin“ in der Nähe von Krasne gearbeitet. Einige Kinder haben sich damals bekehrt, sind erwachsen geworden und sind heute Mitarbeiter in unserer Gemeinde. Doch in den letzten Jahren haben wir mit der Arbeit nachgelassen und zuletzt aufgehört.

Nun hat uns der Geist Gottes gemahnt, wieder



diese Arbeit zu beginnen.

Wir sind am 25.02.2018 ins Kinderheim gefahren und haben mit den kleinen Kindern begonnen. Anfangs spielten wir mit den Kindern um sie kennen zu lernen. Die Kinder haben sich sehr gefreut und wir haben ihnen versprochen, jede Woche einmal zu ihnen zu kommen. Bitte betet für diese Arbeit.

Svetlana Kuschnirenko

EIN HERZENSANLIEGEN FÜR MISSION UNTER MUSLIMEN

As-salāmu ‘alaykum’ ist ein arabischer Begriff und bedeutet „Friede sei mit dir/euch“ und ist eine sehr bekannte muslimische Grußformel auf der ganzen Welt. Als kleines Kind in Indien beobachtete ich, wie sie sich mit diesen Worten begrüßten. Bei Erwachsenen fragte ich nach der Bedeutung und als sie mir diese sagten, begann ich, meine muslimischen Freunde ebenfalls in ihrer Art und Weise zu begrüßen. Wenn in muslimischen Ländern täglich der Frieden zwischen einem Moslem zum anderen ausgesprochen wird, so stellt sich die Frage: Herrscht wirklich Frieden und Harmonie unter ihnen? Wir kennen viele Muslime, die im Krieg starben. Ihre Länder wurden auseinandergerissen. Da, wo einst schöne Straßen und Gebäude waren, findet man heute Ruinen und Berge von Zerstörung in vielen Teilen ihrer Länder. Terrorgruppen wie ISIS, Taliban, Laschkare Taiba, Boko Haram etc. versuchen, ihre Religion zu erhalten und gehen dabei zurück zu den Wurzeln ihrer Religion. Diese Menschen tragen ständig das Wort „Frieden“ in ihrem Mund, aber genau diese Gruppen vergießen so viel Blut, entführen und plündern unbeteiligte Menschen. Wo ist der Frieden in ihnen? Meinen sie wirklich das, was sie sagen? Es sieht so aus als ob „As-salāmu ‘alaykum“ nur eine formelle Begrüßung ist, um sich gegenseitig als Moslem zu identifizieren. Aber Kinder verlieren Körperteile, Eltern verlieren ihre Kinder und Kinder verlieren ihre Eltern. Wir wissen, dass viele Christen von Muslimen umgebracht wurden, aber es gibt auch viel Muslime, die ihrerseits von Muslimen getötet werden. Wie unter Christen gibt es in der muslimischen Welt viele Denominationen. Sprechen sie nicht alle „As-salāmu ‘alaykum“ aus? Dennoch bringen Terror und Krieg viele Muslime zum Verlassen ihrer Länder auf, um in den westlichen Ländern Zuflucht zu finden. Sie riskieren ihr Leben in kleinen Fähren und Schlauchbooten. Einige haben es geschafft, viele andere ertranken im Meer.

Das Feld kommt vor deine Tür!

Heutzutage leben wir in einer globalen und digitalen Welt. Wir leben in einer Zeit, wo man alles online erledigen kann von Einkaufen, Bankwesen, Lernen und viele andere Dinge, die man im Internet von zu Hause aus tun kann. Unsere Welt ist nur einen Klick weit entfernt. Die Technik hat wirklich unsere Lebensweise geändert. Die Welt kam in unsere Türen und in unsere Räume und es sieht so aus, als ob Gott sein Missionsfeld vor die Kirchentüren sendet. Viele Muslime haben ihre Länder wegen Krieg und Verfolgung verlassen. Die Geschichte zeigt uns wie Missionare der westlichen Welt sechs Monate reisten, um den Osten zu erreichen. Während dieser Zeit wuchs die christliche Bewegung sehr an. Trotz der schweren Reise gab es viele Missionare, die ihren Komfort verließen um auf der ganzen Welt das Evangelium zu verkündigen. Viele von ihnen verloren ihr Leben an Malaria oder anderen Krankheiten. Es gibt Länder, die offen für das Evangelium sind und Missionare willkommen heißen. Das Leben hat sich geändert und die Gesellschaft hat sich im Sinne von Gesundheit und Bildung weiterentwickelt. Aber es gibt auch Länder, wo das Evangelium und Missionare nicht willkommen sind, insbesondere in muslimischen Ländern. Es gibt einige Missionare, die sich auf den Weg in muslimische Länder machen, aber sie können das Evangelium nicht frei verkündigen. Aber heute müssen diejenigen, die für die Arbeit unter Muslimen berufen sind, nicht mehr ihr Land oder sogar ihr Haus verlassen. So viele muslimische Flüchtlinge fliehen aus ihren Ländern und suchen in Europa Zuflucht. Wir glauben, dass diese enorme Wanderungsbewegung Gottes Plan ist, sodass jeder Muslim die Möglichkeit bekommt um das Evangelium zu hören. Gott brachte sie zu den Türen der Christen, sodass sie die Gute Nachricht mit ihnen teilen können. Viele dieser Flüchtlinge werden nicht für immer in Europa leben. Einige wurden schon zurückgeführt oder kehrten freiwillig in ihr Land zurück. Stellt euch vor, wenn sie in ihre Heimatländer zurückkehren würden

mit dem Evangelium von Jesus! Ihr Land und ihre Gesellschaft würde für immer verändert werden!

Wie können sie erreicht werden?

In den meisten Fällen wird das Predigen, wie wir es von evangelistischen Versammlungen kennen, nicht wirklich helfen zu verstehen, was das Evangelium wirklich ist. Natürlich kann Gott in vielen verschiedenen Formen wirken, um Menschen zurück zu ihm zu bringen, aber die effektivste Weise ist es, Muslime durch Freundschaft zu erreichen. Wir hörten von einer Freundin hier aus Asien, wie sie sich nach dem Besuch einer evangelistischen Veranstaltung fühlte. Sie sagte, dass die Vorstellung zu leben und zu glauben sehr gut sei, aber der Redner würde sie und ihre Kämpfe nicht kennen. Sie kenne ihn nicht und sehe nicht, was er von dem auslebt, was er predigt. „Warum sollte ich dem folgen, was er sagt?“ fragte sie. Was sie wirklich meinte, ist dass sie das Evangelium von jemandem hören wollte, den sie gut kennt, jemand der ihre Probleme versteht und jemand, dem sie wirklich vertrauen kann. Wir können den Tag nicht vergessen, als wir zum ersten Mal mit unseren muslimischen Freunden darüber sprachen. Wir luden sie zu uns ein und boten ihnen ein Glas Wasser an. Die ältere Dame erklärte uns höflich, dass sie es nicht akzeptieren könnten, etwas aus den Händen von Nicht-Muslimen zu essen oder zu trinken. Doch durch die Freundschaft änderte sich das. Jetzt essen und trinken wir zusammen in unseren Häusern, sie stellen Fragen über unseren Glauben, teilen ihre Probleme und fragen nach Ratschlägen. Der sichere Weg, um mit Fremden zu sprechen ist im Freien oder an anderen öffentlichen Plätzen. Gemeinden können ihre Türen für muslimische Flüchtlinge öffnen, um ihnen und ihren Kindern Deutsch beizubringen.

Lehrer sind bei Muslimen sehr anerkannt, sodass Freundschaften sehr einfach gegründet werden können. Wenn du sie besser kennenlernst, dann lade sie zu dir nach Hause für einen Tee ➤

oder Kaffee ein.

Teilt das Evangelium in Liebe mit ihnen

Uns ist allen Johannes 3,16 bekannt: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab...“. Bevor wir existierten liebte uns Gott so sehr. Wir alle sind abhängig von seiner großen Quelle der Liebe, denn Sünde trennte uns von Ihm. Zwischen und in uns war eine große Lücke, die geschlossen und gefüllt werden musste. Menschen versuchen, diese Leere mit ihren eigenen Hoffnungen und Träumen zu füllen. Manche reisen tausende Kilometer um Leistungen zu erbringen, andere quälen sich selbst, manche wenden sogar Gewalt an, um ihren Göttern zu dienen. Manche beten fünf Mal am Tag, aber am Ende des Tages ist der Platz in ihrem Herzen immer noch leer. Wirkliche Liebe kann nur durch Jesus Christus gefunden werden, denn er starb für uns! Das ist die Liebe, nach der sich die Welt sehnt! Das ist das fehlende Teil, das in vielen Herzen gefüllt werden muss. Viele können es nicht finden, weil sehr wenige Gläubige bereit oder willig sind, es mit anderen zu teilen. Muslime müssen das Evangelium der Liebe hören, bevor sie zurück nach Hause gehen. Dies ist jetzt eine große Möglichkeit für die Gemeinden, um über die Liebe Jesus mit ihnen zu sprechen. Wenn wir Gemeinde sagen, so ist jeder Gläubige gemeint, der an Jesus Christus glaubt! Wir können die Welt nicht verändern, aber wir können die Welt einer einzelnen Person verändern, wenn wir die Liebe Gottes mit ihr teilen. Unser Teil ist es nicht, die Früchte zu suchen, sondern den Samen der Hoffnung, Liebe, Glaube, Freude und Frieden zu säen. Außerdem ist das Teilen des Evangeliums mit einem Moslem viel einfacher als mit Menschen, die anderen Glaubensrichtungen nachfolgen, denn Muslime glauben an einen einzigen Gott, der Schöpfer von allem ist. Es gibt heutzutage viele Muslime, die entweder Christen oder Atheisten werden, weil sie den Terror und die Kämpfe ihrer muslimischen Gruppen satt haben. Mehr und mehr Muslime werden neugierig der Bibel gegenüber. Evangelisten erzählen uns, dass es ein großes Suchen nach der Wahrheit und dem einzigen Gott unter den Flüchtlingen in ihren Camps gibt.

Heute können sie im Internet nach Antworten suchen. Es gibt viel gutes Material um Muslimen das Evangelium auf Youtube zu erklären. Viele Muslime erkennen den großen Unterschied zwischen dem Koran und der Bibel. Muslime lieben Geschichten! Ja, wir können die Geschichten von Jesus mit ihnen teilen. Die Gleichnisse sind ein guter Anfang. Sie werden beeindruckt sein! Wenn sie fragen, woher wir das haben, so erzähle ihnen einfach, dass Jesus das in der Bibel sagt!

In der ganzen muslimischen Welt wird von Muslimen berichtet, die Visionen von Jesus sahen oder Jesus direkt zu ihnen sprach, nachdem sie über die Frage „Wer ist Jesus?“ im Koran nachdachten. Die Tatsache, dass der Koran Jesus respektiert, weckt in vielen Muslimen das Verlangen, mehr über diese historische Figur zu erfahren. Christus offenbart sich denjenigen, die nach ihm suchen! Göttliche Begegnungen mit Jesus treten in der islamischen Welt ständig auf!

Diskussionen mit Muslimen sind nicht hilfreich. Wir sollten ihnen mit Demut und Liebe begegnen. Lasst uns ihnen Interesse zeigen! Wenn es eine Möglichkeit ergibt, dann erzähle ihnen, dass du für sie betest. Das wird sie verwundern, dass du ein Gläubiger bist, denn viele von ihnen vermissen es, heutzutage wahre Christen in der westlichen Welt zu treffen. Sie lieben es, über Religion zu sprechen. Nach einer Weile der Freundschaft werden sie sehen, dass wir in unseren Herzen Frieden haben, weil Jesus Christus der König des Friedens ist!

Wir sollten keine Angst vor Muslimen haben. Lasstns den Islam nicht verteufeln! In einer pluralistisch religiösen Welt sollten wir heute bereit sein, ihnen zu begegnen. Wir brauchen Schulungen in unseren Gemeinden, wo wir mehr über den Islam erfahren und lernen, wie man Muslime mit dem Evangelium erreichen kann. Viele gute Bücher sind in der christlichen Literatur bereits erhältlich. Lasst uns davon Gebrauch machen! Lasst uns zu Gott beten, dass er unsre Herzen mit Liebe füllt und möge Gott uns eine neue missionarische Vision für Muslime in unserer eigenen Stadt und Nachbarschaft schenken! Gott ist immer noch dabei, seinen Namen unter den Nationen auf

der ganzen Welt bekannt zu machen. Unser Ruf als Christen ist es nicht, uns zu verstecken oder in sicheren Komfortzonen zu leben, sondern ein Salz und ein Licht in der Welt zu sein. Wir müssen der Furcht widerstehen, anderen Glaubensrichtungen zu begegnen. Furcht ist immer der Feind von Mission! Jesus in uns ist aber größer als das Böse in der Welt! Lasst uns Missionare in die islamische Welt mobilisieren, für die Flüchtlinge in unserem Land sorgen, Freundschaften suchen und für Muslime beten, dass sie Jesus erkennen. Anstatt ihnen Schmerzen und Zerstörung zu wünschen, lasst uns ihnen den wahren Frieden bringen! Wir wissen, wie die Geschichte der Menschheit enden wird: Mit dem endgültigen Kommen von Christus. Lasst uns bis dahin ein Leuchtturm sein, der das Evangelium von Jesus klar in die Dunkelheit scheint! Wenn vom Islam Bilder wie Terror und Horror vermittelt werden, so lasst uns als Christen das Gegenteil ausstrahlen: Liebe, Gnade, Frieden und ein sterbender Retter, der die Sünder liebt! Jesus baut seine Gemeinde – auch heute in der muslimischen Welt!

*Andre und Wansuk Machel,
Bangkok, Thailand*



ARBEIT UNTER DEN STUDENTEN IN LVIV

Ich habe mir einmal folgende Frage gestellt: „Was soll ich auf dieser Erde machen und wozu hat mich Gott berufen?“ Lange hatte ich nach der Antwort gesucht, bis Gott Menschen in mein Leben schickte, die in mir ein Feuer für den Dienst unter Studenten entfacht hatten. Da ich selbst Studentin an der Uni war, verstand ich, dass es gerade Studenten, Studienkollegen und Dozenten waren, auf die ich den besten und effektivsten Einfluss nehmen konnte - Menschen in meiner Umgebung.

Ich hatte jeden Tag die Möglichkeit, mich mit ihnen zu unterhalten und ihnen über die Liebe Gottes und Jesus Opfer für unsere Sünden zu erzählen. Die Verse aus Matthäus 28:19-20 „Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ hatten einen großen Einfluss auf meine Ansichten und Taten. Seit diesem Tag kann ich mir mein Leben nicht mehr ohne die Beziehung mit Gott und der Erfüllung mit seiner Liebe zu meinen Mitmenschen vorstellen.

Und Liebe ist, wenn wir anderen über die Rettung und Gottes Plan für ihr Leben erzählen, wenn wir uns für unseren Glauben nicht schämen, sondern sicher im Glauben und für unsere Überzeugungen stehen.

So habe ich weiter in der Stadt Lviv, Ukraine studiert und Gott hat weiter an meinem Leben, Herz und Charakter gearbeitet. Ich hatte die Möglichkeit, andere Länder zu besuchen und zu sehen, wie die Leute dort leben und um was sie sich Sorgen machen: Erfolg, Anerkennung, Geborgenheit und noch mehr. Aber ich weiß, dass man das alles nur in Gott finden kann. Seit dieser Zeit hatte ich mir Gedanken darüber gemacht, meine ganze Zeit für den Dienst zu widmen, anderen zu erzählen, dass wir keine Götter sind und dass es nur einen wahren Gott gibt, der uns Frieden und Freude schenkt und dass wir nur in Ihm Erfolg, Anerkennung und Geborgenheit finden.

Die Missionsgesellschaft „Campus Cruised for Christ International“ war und

ist ein idealer Platz um zu dienen. Die Teilnehmer dieser Mission sind Mitglieder unterschiedlicher Gemeinden. Dadurch ist es viel leichter, nicht über die Gemeinde zu erzählen, sondern nur über Christus. Unsere Gottesdienste fanden an neutralen Orten statt. Wir veranstalteten verschiedene Treffpunkte für ungläubige Studenten: Englischgruppen, Praktische Lehrgänge über verschiedene interessante Themen, EQ (Emotional Quotient) Seminare, organisierten Reisen in die Berge und andere Städte. Derartige Veranstaltungen helfen dabei, neue Leute kennenzulernen, Freundschaften zu schließen, Unterhaltungen mit ihnen zu führen und das Wichtigste - auf jedem dieser Treffen mit Studenten hatten wir die Möglichkeit, über Gott zu erzählen.

Um jeden neuen Studenten, den wir kennengelernten, kümmerte sich ein Volontäre (Freiwilliger) oder Mitarbeiter der Mission und er redete mit ihm nicht nur auf üblichen Veranstaltungen, sondern auch auf individuellen Treffen. Warum ist es so wichtig, sich auch persönlich mit den ungläubigen Studenten zu treffen? Weil das dazu dient, sich mehr zu öffnen, sich anzufreunden, aufrichtig zu sein und über den Schöpfer zu reden. So kann man ein tiefes Gespräch führen und Fragen stellen, Antworten finden und zusammen Gott kennenlernen.

In den letzten 3 Jahren schenkte mir Gott die Möglichkeit, mich mit mehreren jungen Studentinnen zu treffen. Für mich ist es die größte Freude im Leben, zu sehen wie Gott das Leben von einem Menschen ändert, seine Sünden vor Gott bekennt und Ihm sein Leben anvertraut. Der Herr spricht in Lukas 15:4-6 über die Freude, die der Hirte hat, wenn ein verlorenes Schaf wieder gefunden wird. Ich freue mich jedes mal die neue Schöpfung und Tränen der Freude in ihren Augen zu sehen. Die Stunden, die ich mit Neubekehrten verbringen darf, wenn wir gemeinsam in der Bibel lesen, beten und Gott dienen, machen mir große Freude.

Sehr oft fragen mich Leute, warum ich nicht einer ‚normalen‘ Arbeit nachgehe, sondern mich entschieden habe, Vollzeit in der Mission und im Dienst tätig zu

sein. Der Dienst in der Mission ist auch eine Arbeit, aber sie ist nicht von Arbeitsstunden, Gehalt oder Fähigkeiten abhängig. Missionieren ist eine Arbeit 24/7. 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche - Völlige Hingabe und Dienst an Menschen. Es ist eine kontinuierliche Weiterbildung und Erwerb neuer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Der Erfolg anderer wird wichtiger als der eigene.

Obwohl die wirtschaftliche Situation in der Ukraine ziemlich schwierig ist, ist es trotzdem sehr realistisch, eine gute Arbeit zu finden. Ich hatte immer die Möglichkeit zu arbeiten und so konnte ich während dem Studium immer nebenher arbeiten und gutes Geld damit verdienen. Aber das war nicht das, wozu Gott mich berufen hatte. Es ist physisch unmöglich zu arbeiten und Vollzeit im Dienst in der Mission tätig zu sein, denn die Menschen, die zu Christus finden benötigen unsere Hilfe und wir müssen immer erreichbar für sie sein. Gott hat mich für diese Entscheidung unter anderen mit diesen Bibelstellen ermutigt: Apg. 6:2-4, Apg. 5:38-39, Apg 13:2, Apg 18:9-10.

Die Einzigartigkeit dieser Mission besteht darin, dass jeder Missionar selbstständig die Menschen sucht, die ein Teil des Dienstes sein wollen – im Gebet oder finanziell. Gott hat jedem seiner Kinder Gaben geschenkt, so dass wir als ein Leib dem einzigen Schöpfer dienen können.

Um weiter den Dienst machen zu können, suche ich Menschen, die meinem Unterstützungsteam beitreten möchten und mich im Gebet und finanziell unterstützen. Wenn Gott es dir aufs Herz legt, mir im Dienst mit Studenten zu helfen, dann werde ich mich sehr über eine Nachricht freuen.

Apg 20:24 sagt: Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert, wenn ich nur meinen Lauf vollende und das Amt ausrichte, das ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.

Mit Liebe in
Christus,
Marta



“VÁ SEM PRESSA, FAÇA UMA PRECE!”

Geh ohne Eile, sprich ein Gebet!

Vor ein paar Jahren fand die brasilianische Bundespolizei, die für die Kontrolle der brasilianischen Autobahnen verantwortlich ist, das Motto für den bewussten Verkehr: “Vá sem pressa, faça uma prece!”, was bedeutet: “Geh ohne Eile, sprich ein Gebet!”, oder „Fahren Sie in aller Ruhe, sprechen Sie zuerst ein kleines Gebet!“ Aus diesem Satz kann man viele Schlüsse für ein gesundes christliches Leben ziehen.

Ich glaube, viele waren schon mal in einer Situation, in der sie nichts tun konnten und nur warten mussten. Das untätige Warten bringt innere Unruhe und kann frustrierend sein. Wir wollen die Dinge in die Hand nehmen und handeln!

Ein Gebet, wie klein es auch sein mag, versetzt uns in die Lage, sich den Momenten der Bedrängnis zu stellen. Durch ein Gebet können wir zur Ruhe finden und Zuversicht gewinnen.

Im Wort Gottes gibt es viele Stellen, die sich auf das Gebet beziehen. In Prediger 5,2-3 steht: „*Sei nicht vorschnell mit deinem Munde, und dein Herz eile nicht, ein Wort vor Gott hervorzubringen; denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde: darum seien deiner Worte wenige. Denn Träume kommen durch viel Geschäftigkeit, und der Tor wird laut durch viele Worte.*“

Unsere Sorgen distanzieren uns von Gott. Er aber erwartet von uns, dass wir in einer bewussten und ständigen Beziehung mit Ihm bleiben. Gott weiß, was wir brauchen, aber er wartet darauf, dass wir mit unseren Biten zu Ihm kommen.

Wir wollen uns einige Bibelstellen anschauen, die für unser Gebetsleben hilfreich sein können. Sie ermöglichen das Werk auszuführen, das der Vater uns anvertraut hat.

Psalm 24,3-4 *“Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? Wer unschuldige Hände hat und reinen*

Herzens ist.“

Hebräer 4,16 *“Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.“*

Jakobus 1,5 - *“Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern und ohne Vorwurf gibt; so wird sie ihm gegeben werden.“*

Und noch viel mehr: seid ruhig, tut Fürbitte für Sünder und folgt dem Beispiel Christi, wie es in Jesaja 53,12b steht: *“... er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan.“*

Ich möchte ein Zeugnis geben, das uns helfen soll, Gott zu vertrauen.

Als ich auf der Bibelschule in Curitiba/Brasilien war, erlebte ich Momente der inneren Unruhe, weil Menschen um mich herum ins Verderben gingen, ich aber nichts dagegen tat. Ich hatte keine Geduld abzuwarten, bis Gott mir eine Aufgabe gibt. Also beschloss ich, jeden Sonntagmorgen ins Stadtzentrum zu gehen und Traktate zu verteilen. Ich sprach mit den Menschen über die Errettung, die wir durch Jesu Tod am Kreuz bekamen, hatte aber damit nicht viel Erfolg.

Meine Evangelisation mit Traktaten endete, als ich eines Morgens eine Unterhaltung mit einem Obdachlosen hatte. Er sprach mich an und fragte nach Geld, um einen Kaffee zu kaufen. Da er stark nach Rum roch, lehnte ich seine Bitte ab. Ich befürchtete, dass er sich mit meinem Geld einen weiteren „Schnaps“ kaufen wird. Um sich für seine Alkoholsucht zu rechtfertigen, begann er seine Lebensgeschichte zu erzählen.

Er war mal gläubig, hatte eine Familie, aber wegen der Umstände, die sein ganzes Leben ruinierten, endete er als Bettler. Er trank, um eine weitere kalte Nacht auf dem Marktplatz überleben zu können. Weiterhin interessierte er sich für unsere Gemeinde, die

sich im Zentrum von Curitiba befand. Letztendlich gab ich ihm etwas Geld, um Essen zu kaufen, und sah ihn nie wieder.

Mein „Dienst“ endete an diesem Morgen nicht, weil ich keinen Wert in ihm sah, sondern weil mir die Erfahrung im Umgang mit solchen Menschen fehlte.

Eine Weile später hörte ich auf der Bibelschule einen Satz, der mir sehr geholfen hat. Er lautete: “Wenn du bereit bist, wird Gott Menschen zu dir schicken.” Gott erteilte mir eine Lektion: er wird Menschen zu mir schicken, wenn ich meiner Aufgabe gewachsen bin.

Erlaube Gott, dich durch Gemeinschaft mit Ihm im Gebet zu verwandeln.

Eile nicht, habe Geduld.

Denk daran, dass du mit Christus nicht nur ein Jahr oder Jahrzehnt wandeln möchtest, sondern dein Leben lang.

Sei dir bewusst, dass wir erst am Ende die Ziellinie überqueren müssen, nicht bevor unser Leben endet.

“Vá sem pressa, faça uma prece!”

“Geh ohne Eile, sprich ein Gebet!”

Gott segne dich und behüte dich!

Fredi Weissburger, Heilbronn



ICH BIN GOTTES KIND, SUIZIDGEDANKEN ÜBERWUNDEN

Heute möchte ich über die Liebe Gottes zu mir erzählen.

Ich bin 40 Jahre alt und bin nun seit einem Jahr ein Kind Gottes.

Mein sündiges, weltliches Leben dauerte ganze 25 Jahre, aber Gottes Liebe war zu groß, um mich fallen zu lassen. Ich war zu stolz, zu egozentrisch, zu überheblich, um Jesus als meinen Retter zu sehen. Es gibt so vieles worüber ich berichten könnte, dafür ist aber an dieser Stelle nicht genügend Platz.

Hier ein kleiner Einblick in mein Leben, ein Ausschnitt aus meinem Leben und der Gnade Gottes zu mir.

Bereits mit 16 Jahren bin ich aus familiären Gründen aus dem Elternhaus ausgezogen. Direkt nach meiner Ausbildung wurde ich in starke kriminelle Machenschaften verwickelt, so bin ich immer mehr und weiter der Sünde verfallen. Nach langen Jahren in diesem Milieu, das auch Gefängnis beinhaltete, war ich nur ausgelaugt, lebensmüde und unglücklich.

Je länger ich diesen Lebensstil führte, umso weniger wollte ich leben. Es war so als ob mehrere Persönlichkeiten in mir lebten.

In Momenten tiefster Traurigkeit fing ich jedoch immer an zu beten. Es war aber immer nur ein kleiner Satz mit dem Wortlaut "Lieber Gott, hilf mir!" – Das war alles, wozu mein steinernes Herz in der Lage war. Es fühlte sich an, als sei ich innerlich vollkommen leer.

Ich stellte mir die Frage, ob ich mich von all dem trennen und verabschieden kann?

Meine größte Angst zum damaligen Zeitpunkt hatte ich jedoch vor mir selbst. Sie bestand vor allen Dingen darin, mich nicht in der Lage zu fühlen ein normales, solides Leben führen zu können. In dieser Zeit habe ich mich Gefahren ausgesetzt, von denen ich heute nur flüchten würde.

Heute ist mir jedoch sehr bewusst, wie mächtig die schützende Hand Jesu über mir war.

So verliefen 14 lange Jahre immer weiter, tagein, tagaus. Meine innerlich gequälte Seele wollte nur noch sterben. Wie oft kam mir der Gedanke am Bahnsteig: "Spring doch einfach!" Oder, wenn ich am Steuer des Autos saß: "Was wäre, wenn ich jetzt einfach gegen einen Baum fahren würde?"

In solchen Momenten war aber sofort eine andere Stimme in mir, die zu mir sagte: "Willkommen in der Hölle!"

Ich war einfach zu müde, hatte nie die Kraft und den Mut nach einem anderen Weg für mein Leben zu suchen. Andererseits hat mir der Gedanke an die Ewigkeit jedoch so schreckliche Angst gemacht, dass er mich schlussendlich von einem Suizid abhielt.

In der heutigen Nachbetrachtung empfinde ich diese Phase meines Lebens als ein großes Geschenk!!!

So ging es viele Jahre! Und Gottes Wege sind unergründlich! Er erhört Gebete! Ich wollte sterben – „bitteschön, kannst du haben!“

Und dann bekam ich Krebs, im fortgeschrittenen Stadium. Da war ich gerade mal 32 Jahre alt. Die Krankheit war zuerst ein richtiger Schock! Sie brachte mich aber auch zum Umdenken. Ich wollte unbedingt weiter leben, wollte unbedingt alles ändern. Mir wurde plötzlich bewusst wie klein und

machtlos ich doch bin. In der heutigen Nachbetrachtung empfinde ich diese Phase meines Lebens als ein großes Geschenk!!! Jesu Liebe zu mir war so groß, dass er mich zu meinem Glück gezwungen hat. Ich bin dadurch der Unterwelt entkommen, konnte endlich von allen und allem Abstand gewinnen, mich endlich auf mich und meine Gedanken konzentrieren, das Bewusstsein für Gott entwickeln.

Er hat mein Herz immer mehr erweicht, meine Augen und Ohren immer mehr geöffnet, hat mir den besten Ehemann, den man sich vorstellen kann, geschenkt und zu einer zu meinem Leben am besten passenden Arbeitsstelle verholfen. In der normalen, soliden Welt angekommen, war ich weitere 8 Jahre auf der intensiven Suche nach dem Sinn des Lebens. Die Urknall-Theorie, mit der ich mich beschäftigte, hielt ich schnell für einen Irrtum und Unsinn. Je mehr ich erlebte, suchte, spürte, fühlte, umso mehr landete ich immer wieder NUR bei Jesus...

Am 18 März 2017 wurde endlich, voller Emotionen mein Stolz gebrochen. Das Drängen nach der Predigt auf einem Russischen Abend in mir war so intensiv, dass ich es körperlich spürte. Ich bebte innerlich. Anschließend spürte ich ein taubes Gefühl in meinen Händen. Ich hatte plötzlich panische Angst den Saal zu verlassen, ohne Gott und Jesus in mein Leben ➤➤



aufzunehmen. Ich konnte und wollte nicht mehr anders, als auf die Knie zu gehen, um mich zu bekehren. Oh, was für eine Erleichterung habe ich verspürt! Die Freudentränen flossen. Mir wurde all die Last abgenommen und alle Sünden vergeben.

Was für eine Erleichterung habe ich verspürt! Die Freudentränen flossen. Mir wurde all die Last abgenommen und alle Sünden vergeben.

Die Krönung folgte dann am 23.07.2017 ich habe mich taufen lassen. Das was das schönste Erlebnis in meinem Leben! Halleluja!!!!
„Unser Gott ist so barmherzig — er liebt auch mich!!

**Ich kann jetzt stolz behaupten:
ICH BIN EIN KIND GOTTES!**

„Ich habe den Herrn ständig vor Augen: er steht mir zur Seite, damit ich nicht ins Wanken gerate. Deshalb ist Freude in meinem Herzen und Jubel auf meinen Lippen. Sogar noch dann, wenn mein Körper im Grab liegt, gibt es Hoffnung. Du hast mir den Weg gezeigt, der zum Leben führt, und dass ich in deiner Nähe sein darf, erfüllt mich mit Freude!!!“ (Apg. 2,25)



Es ist hier wirklich nur ein klitzekleiner Abschnitt aus meiner Erfahrung, meiner Suche und dem Glück des Be-

wusstseins ein Kind Gottes sein zu dürfen.

Gott hatte mit mir Erbarmen und dafür bin ich Ihm unendlich dankbar!!!

Dankbar bin ich auch für all eure Gebete, die mich unverdient jahrelang durch eure Gemeinde begleitet haben. Danke auch an meine Mutter die bei jedem größeren Problem ein Gebetsanliegen in der Gemeinde einbringen durfte.

*Helena Kreisinger,
geb. Petruschin*

UMSONST HABT IHR EMPFANGEN, UMSONST GEBET...

Fritz Kreisler, einer der größten Violinisten der Welt, sagte: „Ich wurde mit der Musik in meinem Organismus geboren. Ich kannte Partituren instinktiv, ehe ich überhaupt das ABC lernte. Es war eine Gabe der Vorsehung. Ich habe es nicht erarbeitet. Deshalb verdiene ich eigentlich nicht einmal Dank für die Musik ... Die Musik ist zu heilig, um verkauft zu werden. Und die wahnsinnigen Gagen, die musikalische Berühmtheiten heute verlangen, sind wirklich ein Verbrechen gegen die Gesellschaft.“

Das sind Worte, die sich jeder, der im Werk des Herrn arbeitet, zu Herzen nehmen sollte. Dienst für Christus ist ein Dienst des Gebens, nicht des Nehmens. Die Frage ist nicht: „Was springt dabei für mich heraus!“, sondern vielmehr: „Wie kann ich die Botschaft möglichst vielen Menschen möglichst gut weitergeben!“ Im Werk des Herrn ist es weit besser, wenn

Dinge etwas kosten, als wenn sie etwas abwerfen.

Es ist wahr, dass „der Arbeiter seines Lohnes wert ist“ (Lk. 10,7) und dass „die, welche das Evangelium verkündigen, auch vom Evangelium leben“ sollen (1.Kor. 9,14). Aber das rechtfertigt noch lange nicht, dass jemand einen bestimmten Preis für seine Gabe verlangt. Es rechtfertigt keine astronomischen Lizenzgebühren für die Verwendung von Liedern. Es rechtfertigt keine gewissenlos hohen Honorare für Auftritte von Rednern oder Sängern.

Simon der Zauberer wollte die Autorität, den Heiligen Geist anderen mitzuteilen, kaufen (Apg. 8,19). Zweifellos sah er darin eine neue Einnahmequelle für sich. Durch diese Handlung gab er mit seinem Namen unserer Sprache ein Wort (Simonie), das den Kauf und Verkauf religiöser Privilegien bezeichnet. Es ist keine über-

triebene Aussage, wenn wir behaupten, dass die religiöse Welt heute völlig von Simonie durchsetzt ist.

Wenn der Dollar oder der Euro irgendwie aus der so genannten christlichen Arbeit herausgezogen werden könnte, dann würde ein großer Teil unmittelbar zum Stillstand kommen. Aber es gäbe immer noch die treuen Diener des Herrn, die sich weiter abmühen würden, bis ihr letztes Gramm Kraft verbraucht ist.

Wir haben umsonst empfangen; wir sollten auch umsonst geben. Je mehr wir geben, desto ausgedehnter der Segen, desto größer auch der Lohn - ein gutes, gedrücktes und gerütteltes und überlaufendes Maß.

*Willam MacDonald aus dem Buch
„Licht für den Weg“*

DAS WICHTIGSTE EREIGNIS IN MEINEM LEBEN

Der Herbst ist eine traurige und ungemütliche Jahreszeit. Ich habe den Herbst immer als trüb und regnerisch gesehen. Doch als ich ins Krankenhaus mit der Diagnose „Krebs“ kam, erlebte ich etwas anderes. Aus dem Fenster sah ich Berge, die mit Tannen und Fichten bewachsen sind und an dem Fuß des Berges Häuser, Felder und Straßen.

Wie wunderbar hat Gott die Welt geschaffen! Morgens geht die Sonne auf und ihre Strahlen beleben die Berge von der Spitze bis zur Sohle. Die Sonne bringt Farben und man sieht die Blätter in unbeschreiblich schönen Farben. Das habe ich früher nie bemerkt.

Auto- und Fahrradfahrer eilen zur Arbeit und bemerken die Schönheit nicht. Alle haben Stress.

Doch wenn man im Krankenzimmer liegt, hat man viel Zeit und denkt über vieles nach. Plötzlich sah ich viele Fehler und Sünden, die ich im Leben getan hatte. Das Leben ging vor meinen Augen wie in einem Film vorbei.

Ich bin 69 Jahre alt und bin in Kasachstan in der Kohlenstadt Karaganda geboren. Wie mein Vater und mein Bruder war ich Kohlengrubenarbeiter oder „Schachtjor“, wie man uns nannte. Als Kohlengrubenarbeiter ist man wie an der Front. Man geht 300 Meter tief in die Kohlengrube runter und man weiß nicht, ob man lebendig hochkommt. Darüber weiß nur Gott Bescheid. Meine Frau Oljuschka ist gläubig. Jetzt weiß ich es, wie ernst und viel sie für mich gebetet hat, bevor ich zur Arbeit ging. Ihr Gebet war, dass

ich lebend und gesund heimkomme, dass unsere Kinder den Vater nicht verlieren sollen. Doch in jener Zeit dachte ich nicht an Gott und achtete und hörte nicht auf die Stimme Gottes. Doch die Stimme Gottes sprach zu mir und warnte mich vor Gefahren. Ich vernahm die Warnung und ging von einer gefährlichen Stelle weg und brachte meine Kumpels weg. Später

kam es an der Stelle zum Einsturz, wo mich die Stimme gewarnt hatte. Doch anstelle Gott zu danken, kamen wir aus der Kohlengrube hoch und gingen Wodka trinken. Die Familie aber musste lange auf mich warten.

Im Jahr 1992 kamen wir nach Deutschland. Hier folgte Sprachkurs, Arbeit und wieder Stress. Meine Frau, die Schwiegermutter, ihre Schwester und die Kinder habe ich zur Versammlungen nach Bösing, etwa 80 km von uns entfernt, gefahren. Diese Gemeinde leitet Waldemar Rogalsky, auch ein ehemaliger Kohlengrubenarbeiter. Ich hörte dort oft die Einladung zur Bekehrung. Wir sprachen auch mit Waldemar Rogalsky über den Glauben. Er sagte mir, er bete für mich und wolle mich nicht nur als einen Freund Anatoly, sondern auch als einen Bruder in Jesu haben.

Dieser Wunsch wurde diesen Herbst wahr!

Meine Schwiegermutter Frieda war und ist, solange ich sie kenne, eine wahre Christin. Sie hat mich immer wieder ermutigt, auch Christ zu wer-



den. Auch der Schwiegervater sagte, ich solle die Bibel lesen. Ich beteiligte mich an christlichen Feiertagen und Gottesdiensten.

Wir lasen mit meiner Frau die Bibel und sprachen über das Gelesene. Ich weiß, es wurde viel für mich gebetet. Ich hörte zu und hatte vieles verstanden, doch mein Herz blieb still. Wir waren oft in den russischen Versamm-

lungen in Heilbronn und auch beim Erntedankfest sowie beim 10-jährigen Jubiläum in der Gemeinde Gottes Heilbronn. So habe ich meinen Landsmann Waldemar Illg näher kennengelernt.

Ich war auch viel in der Gemeinde Gottes Pforzheim, doch ich konnte mich nicht für den Glauben an Jesus entscheiden, Gott hat viel Geduld mit mir gehabt, und so kam der goldene Herbst und ich musste ins Krankenhaus. Hier habe ich über die Ewigkeit nachgedacht: Wo ist es besser, die Ewigkeit zu verbringen? Im Himmel im Paradies oder in der Hölle? Da begriff ich, dass mich nur Jesus und sonst niemand erretten kann.

Drei Tage vor der Operation kam der Herr zu mir im Traum:

Ich musste arbeiten, unten war schwarzer Asphalt, schmutziges Wasser und ich eilte zu meiner Arbeitsstelle. Ich fuhr auf einem Radlader und vor mir war ein Wasserstrom mit reinem Wasser. Ich wusste nicht, wie ich da durch sollte.

Ich schaute nach links und sah einen goldenen schmalen Weg mit Gras auf den Seiten. Doch ich konnte nicht durchfahren, denn ein Schlagbaum versperrte den Weg. Was also tun? Ich setzte mich in den Radlader. Und mit mir füllte sich der Fahrerraum mit etwas Leichtem und unbegreiflich Großem. Ich merkte nicht, was passiert war und schon fuhr ich auf dem goldenen Weg mit dem grünen Gras an den Seiten. So hat mich der Herr durch den breiten Strom durchgetragen. Dies war ein bedeutungsvoller Traum.

Einen Tag vor der Operation kamen die Brüder Waldemar Illg und Andrey Petrutschenko aus der Ukraine zu mir ins Krankenhaus. Sie kamen abends trotz dem weiten Weg von 150 km. Mit der Hilfe der Brüder und durch die Gnade Gottes wurde ich zum Kind Gottes.



Am nächsten Tag war die Operation, sie dauerte 6 Stunden lang. Ich weiß, die erfolgreiche Operation hat Gott durchgeführt. Er hat die Hände der Ärzte gesegnet. Die Laborwerte waren gut und keine Metastasen zu finden. Nach der OP wachte ich auf und sah wieder den wunderschönen goldenen Herbst...

**Ich lebe...
Danke Dir Herr!
Überall spüre ich Dich!**

Für mich ist jetzt der Herbst eine wunderschöne Jahreszeit, denn Gott hat meine Sünden vergeben und machte mich zum Kind Gottes. Er heilte mich von der unheilbaren Krankheit. Ehre, Ehre sei dem Herrn!

Ich will mich bei allen Geschwistern in Bösing, Pforzheim, Heilbronn und allen anderen für ihre Gebete bedanken. Besonderen herzlichen Dank meinen lieben Verwandten, Kindern und meiner Frau Oljuschkla. Und der größte Dank gehört Gott in aller Ewigkeit! Amen

Arnold Melentjev, Rheinau

GOTTES WEGE SIND HÖHER ALS UNSERE

Seit September 2017 bin ich auf der Bibelschule im Bibel-Center Breckerfeld. Ich habe mich anfangs nur für die „Kurzbibelschule“ entschieden, also sechs Monate mit anderen Schülern gemeinsam die Bibel studieren und im Wohnheim leben.

Bibelschule war vorher nie in meinem Lebensplan und im Nachhinein kann ich nur staunen, wie Gott mich hierher geführt hat und wie er mich darauf vorbereitet hat, dass ich mich für die ganze Ausbildung entscheide. Im Dezember habe ich mich dann dafür entschieden, 3 Jahre Bibelschule zu machen. Mittlerweile liegt das ganze erste Semester hinter mir, 4 Monate Unterricht und 2 Monate Praktikum. Das halbe Jahr hier hat mir so gutgetan. Ich

durfte so viel lernen, theoretisch und praktisch, wundervolle Leute kennen und lieben lernen. Im Unterricht haben wir einige Bücher im Alten und Neuen Testament behandelt, uns mit Theologie (Lehre von Gott) beschäftigt, Bibelverse auswendig gelernt, praktische Fragen aus dem Gemeindealltag angeschaut und vieles mehr.

Außerdem gab es mehrere Straßeneinsätze, gemeinsames Musizieren und einige Volleyballspiele. Mein erstes Praktikum habe ich im Bibel-Center absolviert und durfte während der Zeit viele praktische Arbeiten im Haus und drum herum erledigen, die Mitarbeiterkinder betreuen, Andachten halten und mit zur Jugendkonferenz fahren. Es war eine sehr gesegnete Zeit, in der

ich den Alltag eines Missionswerkes besser kennenlernen durfte und auch in meiner Beziehung zu Jesus gewachsen bin. Jetzt freue ich mich schon sehr auf das neue Semester, das vor mir liegt und die Lektionen, die ich in der Zeit lernen darf. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, auf eine Bibelschule zu gehen und intensiv Gottes Wort zu studieren, und ich bete dafür, dass Gott weiterhin viele junge Menschen in den Dienst beruft und wir auch hier im September viele neue Bibelschüler begrüßen dürfen.

*Dorothee Bai,
Bibelschule in
Breckerfeld*



DAS FEUER REINIGT

Mit Dankbarkeit blicke ich auf die Bibelstelle in Maleachi 3,3. Da heißt es über Gott: „Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen.“

Dieser Bibelvers verwunderte einige Frauen in einem Bibelstudienkreis und sie fragten sich, was diese Aussage wohl über den Charakter und das Wesen Gottes offenbart.

Eine der Frauen bot an, sich über den Prozess des Läuterns von Silber schlau zu machen und der Studiengruppe beim nächsten Treffen von dem Ergebnis zu berichten.

In dieser Woche rief die Frau einen Silberschmied an und machte einen Termin, um diesem bei der Arbeit zuzusehen. Sie erwähnte nichts von dem Grund ihres Besuches und ließ den Mann in dem Glauben, es sei nur ihre Neugier über den Prozess des Läuterns von Silber.

Als sie den Silberschmied bei der Arbeit beobachtete, hielt dieser ein Stück Silber über das Feuer und ließ es sich aufheizen. Er erklärte, dass man beim Läutern von Silber das Silber in die Mitte des Feuers halten muss, wo die Flammen am heißesten sind, um alle Unreinheiten hinweg zu brennen.

Die Frau dachte darüber nach, dass Gott uns auch über so einen glühenden Punkt hält. Dann dachte sie wieder über den Vers nach, in dem es heißt „Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen.“

Sie fragte den Silberschmied, ob es wahr sei, dass er die ganze Zeit vor dem Feuer sitzen bleiben musste bis das Silber geläutert sei.

Der Schmied antwortete: „Ja, ich muss sogar nicht nur dabei sitzen bleiben, sondern ich darf auch meine Augen die ganze Zeit nicht von dem Silber weg

wenden, solange es sich im Feuer befindet. Wenn das Silber auch nur einen Augenblick zu lange im Feuer bleibt, würde es zerstört werden.“

Die Frau war einen Augenblick lang still. Dann fragte sie: „Woher wissen Sie, wann das Silber vollständig geläutert ist?“ Der Schmied lächelte und antwortete: „Oh, das ist leicht. Sobald ich mein Spiegelbild darin sehen kann.“

Wenn du heute die Hitze des Feuers spürst, dann erinnere dich daran, dass Gott seine Augen auf dich gerichtet hat und dich aufmerksam beobachten wird bis er sein Spiegelbild in dir sieht.

Gib diese Geschichte weiter. Genau in diesem Moment gibt es jemanden, der wissen muss, dass Gott über ihm wacht. Und durch was für ein Feuer er auch momentan gehen mag – am Ende wird er Gott näher sein.

BEI GOTT IST ALLES MÖGLICH.!

Unser Sohn Philipp ist Autist. Autismus ist eine Wahrnehmungsverarbeitungsstörung im Gehirn, die in seinem Falle mit einer geistigen Behinderung einhergeht. Jedes Jahr besucht Philipp Pfingstfreizeiten, die im Heilbronner Wald, außerhalb der Stadt, für behinderte Kinder und Jugendliche angeboten werden.

Eines Tages war dort die Feuerwehr zu Besuch, um den Kindern ihr Feuerwehrauto vorzuführen. Die lauten Sirengeräusche und der Trubel um das Feuerwehrauto wurden Philipp irgendwann zu viel. So beschloss er, nach Hause zu gehen: In einem unbemerkten Moment verließ er das Spielgelände, und machte sich auf den Weg – zu Fuß! (Das sind ca. 9,7 km) Philipp kann zwar nicht lesen, besitzt jedoch ein photographisches Gedächtnis und kann sich vor allem Wege gut einprägen. So auch den Weg, den er während dieser Freizeit mit dem Bus morgens in den Wald bzw. abends wieder nach Hause fährt.

Natürlich bemerkten auch die Betreu-

er bald, dass Philipp fehlte und begannen nach ihm zu suchen, informierten aber auch die Polizei.

Nach einiger Zeit meldete sich eine aufgebrachte Autofahrerin bei der Polizei, die berichtete, mitten auf der Straße spazierte ein Kind zwischen den Autos....

Schnell fuhr eine Polizeistreife zur genannten Stelle, wo sie Philipp, Gott sei Dank unversehrt, vorfinden konnten. Er hatte inzwischen bereits etwas mehr als zwei Drittel seines Heimweges zurückgelegt (ca.7 km). Dabei ist er die ganze Zeit nicht auf dem Gehweg, sondern zwischen den fahrenden Autos gelaufen – Er ist eben den Weg gelaufen, den er jeden Tag mit dem Bus gefahren wurde. Unter anderem hat er so auch die Bundesstraßen B27 und B39 überquert. Dass ihm hierbei überhaupt nichts passiert ist, ist unfassbar! Wir, Philipps

Eltern, haben dafür nur eine Erklärung: Gott hielt seine schützende Hand während des gesamten Weges über ihn. So durften wir erfahren, dass Gott auch heute noch erstaunliche Wunder vollbringen kann, die wir uns mit unserem menschlichen Verstand nicht erklären können:

„Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ Lukas 18,27

Olga Indyk, Heilbronn



GEDENKSTEINE DES GLAUBENS

In der Bibel gibt es in 1. Mose ein sehr spannende Begebenheit von Jakob. Jakob, der vor seinem Bruder fliehen muss, hat ein ganz besonderes Erlebnis mit Gott. Er darf in der Nacht ein Stück der Herrlichkeit Gottes sehen und am Morgen ist das Erste was er macht, dass er ein Steinmal errichtet. (1. Mose 28, 18)

Immer wieder begegnen uns solche Situationen in der Bibel, dass Menschen nach einem besonderen Erlebnis ein Steinmal errichten. Gott selbst hat durch die Anordnung von Feste und Feiertage ebenfalls das Ziel, dass besondere Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten und sie immer wieder gefeiert werden.

Aber auch wir benötigen persönliche Erlebnisse, die wir für uns festhalten. Momente, in denen wir selbst die

Herrlichkeit Gottes, auf besondere Art und Weise erlebt haben. Momente, an die wir uns gern erinnern, wenn wir in Glaubensnöten sind. Genau deshalb ist die Bibel voller Verheißungen. Aber noch viel wirkungsvoller werden diese Verheißungen, wenn wir sie mit bestimmten Lebenssituationen verbinden.

Wenn eine Bibelstelle, dir in einer schwierigen Situation, Kraft gegeben hat, notiere sie und schreib dazu, wann du dieses besondere Erlebnis hattest. Ich persönlich stelle fest, dass dieses Gedenksteine des Glaubens viel Kraft haben. Kraft, weil es auf dem Wort Gottes basiert, und kraftvoll, weil sie selbst erlebt sind. Glaube ist keine Selbstverständlichkeit. Glaube ist eher wie eine Pflanze, um die man sich kümmern muss. Bekommt sie kein Licht und Wasser, dann stirbt sie. Jesus selbst ist das Licht der Welt

(Joh 8, 12) und ist die Quelle des lebendigen Wassers (Joh 4, 10). Wir benötigen immer wieder diese belebenden Elemente, um im Glauben zu wachsen. Aber wir dürfen uns auch immer wieder an die besonderen Momente des Glaubensleben erinnern um unseren Glauben zu stärken.

Setze dafür in deinem Leben Gedenksteine und vergiss niemals, was Gott für dich getan hat.

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103,2

*Eugen Igel,
Kirchberg*



GOTT HAT EINEN PLAN FÜR DICH

Das Motto für das diesjährige Jugendwochenende in Kirchberg lautete „Gott hat einen Plan für dich“. Für einen jungen Menschen, der in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen ist und bereits „mit dem Kinderwagen in christliche Versammlungen geschoben wurde“, ist das kein ungewöhnlicher oder neuer Satz. Ich habe diesen Satz bei Google eingegeben und bekam ca. 1,3 Mio Ergebnisse in 0,37 Sekunden. **Warum ist es dennoch sinnvoll und wichtig, ein Wochenende lang darüber nachzudenken?**

Versuchen wir doch einmal, diese Frage ganz persönlich anzuwenden. Was bedeutet das denn eigentlich, wenn Gott einen Plan für mich hat? Denke ich bei Gott an einen strafenden oder einen liebenden Gott? Welche Reaktionen verursacht dieser Satz bei Christen oder bei Nichtchristen? Denken wir an eine unheilbare Krankheit oder an eine hoffnungslose Situation. Die Reaktion kann unterschiedlich ausfallen, je nach dem ob einer an Gott glaubt, aber auch ob es einem gut geht und alles glatt läuft oder ob gerade einem das Wasser bis zum Hals steht und eine Krise die andere ablöst... Plump dahergesagt kann dieser Satz sogar gefühllos erscheinen und einen Menschen abstoßen.

Hat Gott einen Plan für einen jeden Menschen? Warum sollte Gott für mich einen Plan haben? Muss ich nicht zuerst einen „christlichen“ Standard erreichen, bevor Gott mit mir was anfangen kann? **Gibt es eine Voraussetzung dafür, dass Gott einen Plan für mich hat und mich gebrauchen will?**

→ Einfache Antwort: **Ich muss leben!**

Bsp. Adam und Eva: Der Mensch war einmal vollkommen lebendig und voll empfänglich für Gott. Adam und Eva lebten in einer vollkommenen, innigen, alltäglichen Beziehung zu ihrem Schöpfergott. Sie besprachen Dinge mit einander, sie gingen spazieren mit einander, sie taten alles miteinander. Als der Mensch Gott misstraute und sich in Ungehorsam von Gott abgewendet hat, ist etwas geschehen. Etwas im Menschen ist gestorben — und zwar das geistliche Leben, d.h. der Mensch war jetzt tot für die Beziehung mit Gott.

1.Mose 2,17: „...an dem Tag, wo du davon ist, wirst du des Todes sterben.“

Du musst leben! Nicht nur wie eine Blume, die pflanzliches Leben in sich trägt, aber tot ist z.B. für das Ballspielen, nicht nur wie ein Haustier, das tierisches Leben in sich trägt, aber tot ist für sinnreiche Unterhaltungen, es geht sogar über das „natürliche“ menschliche Leben hinaus.

→ Damit Gott mit dem Menschen kommunizieren kann, musste Gott nun diesem Menschen ein neues Leben schaffen.

Joh. 3,3: „Jesus antwortete [...] wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Wir - jeder natürliche Mensch - ist tot. Eph. 2,1.12: „Ihr, die ihr tot wart [...] ohne Hoffnung und ohne Gott in dieser Welt.“

2.Kor. 5,17: „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur...“ (LUT) „Das bedeutet aber, wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!“ (NLB)

→ Gottes Angebot, dir ein neues Leben zu geben, d.h. eine Geburt von oben. Und dieses neue Leben, diese neue Geburt wird dich als Mensch wieder befähigen mit Gott zu reden und in Beziehung mit ihm zu treten.

Eine neue Kreatur, d.h. Erlösung ist eine Schöpfung, ein Schöpfungsakt Gottes. Und diese neue Schöpfung ist das einzige worauf es ankommt!

Welchen Plan hat Gott für dich?

Röm. 12,2: „werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der Wille Gottes ist.“

→ Umdenken! Mit Gott leben und mit Gott Gemeinschaft haben!

Was ist dein persönliches Ziel für dein Leben? Was willst du erreichen? Wo willst du hin?

Was ist das Ziel deiner Bekehrung? Um in den Himmel zu kommen? Ja klar, auch, aber das sind Zusatzgeschenke.

→ Bekehrt um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen! (1.Thess.1,9)

Persönliches geistliches Wachstum ist wichtig und wertvoll.

Wie wichtig ist dir dein persönliches geistliches Wachstum? Wie setzt du täglich deine Prioritäten? Wie viel bist du bereit zu investieren? Womit füttern wir uns? Ernährst du dich mit geistlichem „Fast Food“? Wann hast du das letzte Mal ein richtiges „Steak“ gegessen, so richtig was zwischen die Zähne?

Was hemmt dich im geistlichen Wachstum? Merken deine Mitmenschen, dass du geistlich gewachsen bist?

Den Psalm 139 schließt David mit den Worten ab: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“

Das ist ein gefährliches Gebet! Denn dann könnte sich Gott tatsächlich in mein Leben einmischen. Will ich das zulassen? Was habe ich davon?

David bittet um Feedback, weil er darauf vertraut, dass Gottes Wege gut sind und zu einem Leben von ganz anderer und höherer Qualität führen (ewiges Leben).

Überlege dir, in welchem Punkt du konkret werden musst? Was muss ich abstellen und was müsste ich bei mir verändern?

Lass Gott deine Gedanken und Absichten beleuchten. Sind sie egozentrisch? Oder führen sie dazu, dass andere Menschen Gutes durch dich erfahren können? Welche Dinge beschäftigen zur Zeit am meisten deine Gedanken? Warum gibst du sie nicht Gott im Gebet ab und fragst ihn was er zu diesen Gedanken zu sagen hat? Vielleicht solltest du sie neu überdenken? Lässt du Gott zu dir sprechen?

Gott hat einen guten Plan für dich! Gott will und kann dich gebrauchen, nicht weil du so toll bist, sondern weil er dich liebt und dir ein neues Leben geben will und Christus in dir sein will. Und aus seiner Kraft kannst du leben lernen.

Gott segne dich!

Paul Illg,
Neckarsulm



ZEUGNIS ÜBER BEWAHRUNG

„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.“ Psalm 50,15

Diese Bibelstelle ist sehr bekannt und war für mich schon sehr oft wie ein Rettungsseil. In den letzten Monaten beschäftigte mich die letzte Passage des Verses besonders, da steht, du "sollst"! Das ist eine konkrete Anweisung. Mit diesem Zeugnis möchte ich diese Anweisung befolgen und Gott preisen.

Im Oktober letzten Jahres wollte mein Mann zur Beerdigung seines Großonkels fahren. Die Abfahrt war für den nächsten Tag um 8 Uhr geplant. Um 5 Uhr morgens wachte ich auf mit einer tiefen und schweren Sorge um meinen Mann und die bevorstehende Fahrt. Diese Sorge war so präsent und dringlich, dass ich begann, innig für die bevorstehende Fahrt zu beten und bat Gott immer wieder um Schutz, ich

flehte ihn an, das Unheil von Paul abzuwenden. Nach diesem Gebet wurde ich etwas ruhiger. Meinem Mann sagte ich nichts. Als um 8 Uhr meine Schwiegermutter, mein Mann und ein Bruder aus der Gemeinde zur Beerdigung losfahren, gingen unsere Kinder und ich nochmals auf die Knie und baten um ganz besonderen Schutz für diese Fahrt. Um 8:30 Uhr ereignete sich auf der A81 ein Unfall...

Die Autobahn war voll, ein Kleintransporter mit überladem Anhänger geriet ins Schleudern und drehte Pi-



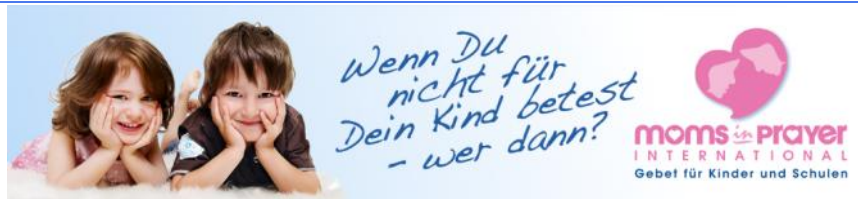
rouetten über die gesamte Autobahn und verursachte schlussendlich einen Zusammenprall.

Letztendlich ist niemandem von den Autoinsassen etwas passiert, obwohl das Auto einen Totalschaden hatte. Alle nachfolgenden Fahrzeuge konnten bremsen bzw. ausweichen. Es war unbeschreiblich, ich fühlte, dass Gott ein großes Unheil von allen Autoinsassen abgewendet hat.

Meine Dankbarkeit Gott gegenüber war sooo groß, ich versprach ihm, dass ich jede Gegebenheit nutzen würde, um Ihm für diese ganz besondere Bewahrung zu danken. So konnte ich unseren Nachbarn, Bekannten und Verwandten erzählen wie gnädig Gott zu uns war. Immer wieder hatte ich Gelegenheiten, um Gott zu ehren und zu preisen.

Liane Illg, Neckarsulm

MOMS IN PRAYER – MÜTTER IM GEBET



Seit sechs Monaten treffen sich jede Woche Mütter in Neckarsulm zum Gebet für ihre Kinder, deren Schulen und Kindergärten. Hier einige Feedbacks:

Susanne: In Bayreuth bin ich in einem christlichen Umfeld groß geworden. Nach dem Umzug nach Neckarsulm, fand ich zuerst kein christliches Zuhause. Ich habe gebetet und gezweifelt, ob wir in dieser Stadt wirklich richtig sind. Es war für mich eine Antwort Gottes, als ich die Person traf, die mir den Weg zu „Moms in Prayer“ zeigte. Das stärkte enorm meinen Glauben und ich bin sehr dankbar darüber. Dieses Ereignis und die Kraft des gemeinsamen Gebetes, die ich dort kennenlernen durfte, bringt mich näher zu Gott. Gott nahe zu sein ist mein Glück. Bei ihm und meinen Glaubensgeschwistern fühle ich mich geborgen.

Osée: März 2015 bin ich nach Neckarsulm gezogen. Ich habe viel für diese Stadt gebetet. Als ich festgestellt habe, dass mein Vermieter Christ ist, betete ich weiter, um noch mehr Christen kennen lernen zu dürfen. Es war mir wirklich wichtig, da mir das in meinem vorherigen Wohnort sehr fehlte. Als ich eines Tages vom Kindergarten nach Hause lief, kam ich mit einer anderen Mutter ins Gespräch über Gott. Ich war sehr froh über die Begegnung. Diese hat mich zwei Jahre später zu „Moms in Prayer“ eingeladen. Wir beten dort für unsere Familien, die Schulen und die Kindergärten. Ich habe das Gefühl, Jesus ist in diesen Momenten besonders präsent. Das war für mich eine große Gebetserhöhung.

Milena: Moms in Prayer bedeutet mir sehr viel. Neben dem Halt durch und den Austausch mit den anderen Müt-

tern, stärkt es meinen Glauben und Vertrauen in Gott! Ich bin überwältigt von dem Sonnenschein, den wir zu jedem Moms in Prayer Treffen bestaunen dürfen. Ich habe dann das Gefühl, dass Gott uns in dem Moment besonders nah ist. Seit den Treffen gehe ich gelassener mit meinen Mitmenschen um, denn ich weiß, Gott ist da, bei jedem. Ich genieße es, dass für mich gebetet wird und auch ich mit meinem Gebet etwas bewegen kann für andere. Ich möchte es nicht missen. :-)

Liane: Seit einigen Jahren war es mein großer Wunsch, mich regelmäßig mit anderen Müttern zu treffen und für die aktuellen Anliegen und Ereignisse unserer Kinder zu beten. Gott hat mir mit „Mums in Prayer“ ein wunderbares Geschenk gemacht - ich bin ihm sehr dankbar dafür! Das letzte halbe Jahr wurde mein Glauben sehr ➤➤

gestärkt. Immer wieder staune ich über die große Kraft, die im gemeinsamen Gebet liegt. Wir durften viele Gebetserhörungen erleben. Zwei Erlebnisse möchte ich kurz schildern.

Bei einem Gebetstreffen erzählte eine Mami, das ihr vierjähriger Sohn seit seiner Geburt sehr schlecht schläft. Er kann nur in ihrer Umarmung einschlafen, auch nachts wird er oft wach. Auf die Dauer belastete sie das sehr. Wir beteten an diesem Tag intensiv dafür und waren gespannt, was Gott tun wird. Am nächsten Tag schrieb sie uns

per WhatsApp, dass ihr Sohn das erste mal ohne kuscheln, ganz alleine, auf dem Sofa eingeschlafen ist - so etwas hatte sie noch nie erlebt. Heute ist das Einschlafen Gott sei Dank kein Problem mehr.

Eine Mama suchte sehr dringend eine Wohnung, ihr großer Wunsch war es, im gleichen Wohngebiet zu bleiben, damit ihre Kinder nicht den Kindergarten und die Schule wechseln müssen. Der Wohnungsmarkt in unserem Wohngebiet ist sehr schlecht. Wir beteten gemeinsam intensiv dafür. Das

war Ende November. Mitte Dezember bekam sie eine Wohnung! Erst konnten wir es nicht fassen - aber dann packten wir gemeinsam mit unseren Ehemännern beim Umzug an und zu unserer großen Freude konnte die Familie Weihnachten in der neuen Wohnung verbringen. Gott ist ein starker und mächtiger Gott! Ihm sei die Ehre!!!

Liane Illg, Neckarsulm

EINIGE AUSSAGEN VON BILLY GRAHAM

Am 21. Februar ist Billy Graham im Alter von 99 Jahren gestorben. In seiner über 70-jährigen Tätigkeit als Verkündiger der christlichen Botschaft predigte er 230 Millionen Menschen in 185 Ländern.

Aussagen von Billy Graham:

Über das Christ-sein

«Christ zu sein heißt nicht sich einmal zu bekehren, sondern es ist der tägliche Prozess, mehr und mehr Christus ähnlicher zu werden.»

Über das Geld

«Es ist kein Problem, dass Menschen über Reichtum verfügen. Das Problem fängt dann an, wenn der Reichtum beginnt über die Menschen zu verfügen.»

Über die Tapferkeit

«Die Tapferkeit ist mitreißend. Wenn sich der Tapfere zum Kampfe stellt, werden die Menschen ringsherum stärker.»

Über die Schwierigkeiten

«Die Gipfel der Hügel sind uns für die Eingebung und die Inspiration gegeben, aber die Früchte wachsen in den Tälern.»

Über den Komfort

«Der Komfort und der Reichtum konnten die Welt niemals so bereichern wie es die Nöte taten.»

Über die Gemeinde

«Gemeindebesucher sind wie Kohlen im Feuer. Wenn sie zusammen sind, fährt das Feuer fort zu brennen. Wenn sie alleine stehen, so erlöschen sie allmählich.»

Über die Missbilligung anderer Menschen

«Die Pflicht des Heiligen Geistes ist die Menschen zurecht zu weisen, die Pflicht Gottes ist die Menschen zu richten – und meine Pflicht ist sie zu lieben.»

Über die Ehrlichkeit

«Zögern Sie nicht, Gott alles zu bringen, was Sie auf dem Herzen haben. Er

weiß doch sowieso davon, aber er will nicht, dass Sie den Schmerz alleine tragen, genauso will nicht, dass Sie sich in der Einsamkeit freuen.»

Über Jesus

«Viele Menschen wollen sich Jesus im Leben „anschaffen“. Die Hauptsache dabei für sie, ist dafür nichts zahlen zu müssen. Solche Menschen können

den Glauben an Jesus sogar verkünden und in die Kirche gehen. Aber Jesus ist für sie – nur die Versicherungspolice, die sie im Voraus erworben haben und sie werden sich daran bis zum Tod nicht erinnern. Was hindert Sie, ein Jünger Jesu zu werden?»

Über das Lesen der Bibel

«Das regelmäßige Lesen der Bibel verfügt über den reinigenden Effekt auf Ihren Verstand und Ihr Herz; lassen Sie nicht zu, dass etwas anderes den Platz dieser Übung belegt.»

Über die Gottesliebe

«Die Sünde ist die zweitgrößte Kraft im Universum. Gerade sie hat Jesus auf das Kreuz geschickt. Die einzige Kraft, die die Sünde übertrifft, ist die Liebe Gottes.»

Über die Verkündigung

«Die größte Form des Lobpreises ist das Geräusch der heiligen Füße, wenn sie gehen, die Verlorenen und Hilfslosen zu suchen.»

Über die Rettung

«Die Rettung ist das Werk von Gottes Händen. Sie ist von Gott konzipiert, sie ist von Gott geschmiedet und sie wird auch von Gott unterstützt.»

Über die Hoffnung

«Ich habe die letzte Seite der Bibel gelesen. Am Ende wird alles gut sein.»



lizenziertes Bild

Zur Information

Einige Adressen von Sonntags-Gottesdiensten

Heilbronn, 74076, Dammstr. 55	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Kirchberg / Jagst, 74592, Ahornstr. 20	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Pforzheim, 75179, Anton-Bruckner-Str. 7	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Bödingen, 72285, Schillerstr. 13	So. 10 Uhr Fr. 19 Uhr
Tuningen, 78609, Sunthausen Str. 13	So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr

Evangelistischer Abend in russischer Sprache

Der nächste Evangelistische Abend findet voraussichtlich im **Oktober 2018** statt. Weitere Informationen werden rechtzeitig vorher unter www.FriedeUndFreude.de veröffentlicht.

Unterstützung

Postsendungen und evangelistische Reisen nach Russland und in die Ukraine. Diese Hilfen sind Waisenkindern, behinderten und alten Menschen gewidmet. Wer diese Hilfsaktionen unterstützen möchte, kann dies in Form einer Spende auf das **Missionskonto** tun: „Friede und Freude e.V.“, **Konto-Nr. 1111668, BLZ 62050000, IBAN DE26 6205 0000 0001 1116 68, BIC HEISDE66XXX, Kreissparkasse Heilbronn.**

Bitte mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: „Waisenkinder“, „alte und behinderte Menschen“, „Arbeit in Gefängnissen“, „Zeitungs Ausgabe EF“, „Arbeit in Krasne“, „Petruschenko — Rehasentrum in Kiev“, „Lilit Gorelova — Moskau“, „Andre Machel — Thailand“, „Luis Trujillo“, „Sikorski — Ukraine“, „Levi Martensson“, etc.

Geistliche Bücher

- „Meine Erfahrungen mit Gott“ von S. O. Susag
- „Leben und volle Genüge“ von C. Orr
- „Die Taufe des Heiligen Geistes“ von R. R. Byrum
- „Göttliche Heilung des Leibes“ von F. G. Smith
- „Katakomben“ von Evgenia Tur (*in russischer Sprache*)
- „Die neutestamentliche Gemeinde“ von H. M. Riggle (*in Russisch und Deutsch*)
- „Lieder und Gedichte“ von Edmund Hägele
- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggle
- Einblicke in das Leben D. S. Warners
- Gedichte und Artikel von Erhard Kern, Lebenserinnerungen von Marietta Kern

Kassetten / CDs / mp3

- Sonntagsgottesdienste der Gemeinde Gottes Heilbronn in der Dammstr. 55
- Evangelistische Abende in russischer Sprache
- geistliche Themen in russischer und deutscher Sprache zum Thema: Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung und andere
- geistliche Lieder

Bestellungen an:

Liane & Paul Illg, Zabergäustr. 2, 74172 Neckarsulm
Telefon: 07132/3684731 oder per **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.FriedeUndFreude.de

Hier finden Sie Informationen zu unserer Arbeit in Russland und Ukraine sowie zu den russischen Abenden und können die letzten Ausgaben dieser Zeitschrift herunterladen, ausdrucken und anschauen.

Impressum

Redaktionsleitung: Waldemar Rogalsky, Waldemar Illg

Redaktion & Gestaltung: Edith Lieder, Alexander Illg, Jakob Scharton, Paul Arnst, Paul Illg

Bildnachweise & Rechte: Titelseite: gekauft bei Fotolia, S.22: www.momsinprayer.de, S. 23: ideaSpektrum 9.2018, Rest: privat.

Beiträge und Vorschläge für den Erwählten Fremdling bitte an folgende Adresse:

Waldemar Illg, Frankenwaldstraße 6, 74172 Neckarsulm

Telefon: 07132/83542, **Fax:** 07132/340452, **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Erwählter Fremdling

Diese Zeitschrift ist eine Ausgabe von und für Kinder Gottes, sie wird von ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden getragen. Es geht um Christen, die im Lebensbuch des Herrn eingetragen sind, die auf ihrer Fahne die Worte **Einigkeit und Heiligkeit** schreiben können.

Ältere Ausgaben können nachbestellt oder im pdf-Format heruntergeladen werden.



Sonstige Informationen

Vorbilder — so heißt eine Rubrik in www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de.

Hier sind wertvolle Zeugnisse von Br. Robert Doberstein, Predigten von Erhard Kern, Zeugnisse von Justine Koch, Gedichte von Edmund Hägele und anderen uns vorangegangenen Geschwistern.

Bitte schickt uns bewegende Zeugnisse von Brüdern und Schwestern, die in unseren Reihen Vorbilder der Liebe und Selbstlosigkeit waren.

Wir würden sie gern veröffentlichen.

NEU: Beiträge auf YouTube – Der Vereinsvorsitzende erzählt über die Arbeit in der Gemeinde, *Infos:* FriedeUndFreude.de

Online Stream

Auf unserer Seite finden Sie einige Beiträge von den Evangelistischen Abenden in russischer Sprache, die sich jeder online anhören kann.

Diese sind stehen unter der Rubrik: „**Abend der Poesie / Online anhören**“

